

aktuell

136
8-2017

Das Magazin von Campus Mensch



Vielfältige Beschäftigung

Gemeinsam starke Lösungen



August 2017



6



16



32

- 04 Ethik und soziale Arbeit
- 06 Wechsel in Aufsichtsrat und Stiftungsrat
- 08 Campus Mensch vergibt erstmals Kooperationspreis: Erster Preisträger ist LGI
- 10 Neue Aufträge sichern vielfältige Beschäftigung
- 14 20-jähriges Jubiläum der Zusammenarbeit mit Firma Boysen
- 16 40 Jahre Betriebsrat in der GWW

- 19 Flucht aus Pakistan nach Calw
- 22 „Vielfalt macht unser Leben einfach besser“ – Deutscher Diversity Tag
- 24 Richtfest am Wohnhaus in Calw-Heumaden
- 26 Wohngemeinschaft im Mehr-Generationen-Haus in Herrenberg
- 28 Endlich ein neues Zuhause
- 28 Neuer Sonnenschutz im Werk 1 Calw
- 30 Kein Mensch darf vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden



14



10



38

- 32 Überragende Wahlbeteiligung im Förder- und Betreuungsbereich
- 34 Jetzt sprechen wir selbst! – im Teilhabebeirat
- 36 Selbstvertretungsgremien treffen sich zu gemeinsamer Sitzung
- 38 Podiumsdiskussion in Herrenberg
- 42 Magstadt Kräutertage – Nachhaltigkeit sichtbar gemacht
- 44 Die Hundetherapie

- 46 Mit dem Tandem auf der Rennbahn
- 46 Ausflug ins Auto & Technik Museum
- 48 Unterstützung für FuB-Beirat
- 48 transtec AG fördert Peer-Counseling Projekt
- 50 Aller guten Dinge sind drei
- 51 Impressum

Ethik und soziale Arbeit



Der Fernsehbeitrag des „Team Wallraff“ zum Umgang mit Menschen mit Behinderungen in sozialen Einrichtungen hat eine umfassende (politische) Diskussion angestoßen. Obwohl dieses Thema nur wenig geeignet ist für ein Grußwort, habe ich mich entschieden, es dennoch aufzunehmen, weil es mich – neben der fachlichen Diskussion – persönlich stark berührt.

In der Bewertung der Vorfälle in einigen Einrichtungen der Behindertenhilfe sind wir alle einer Meinung: Menschenrechts-unwürdige Vorgehensweisen sind zutiefst zu verurteilen. In einer Diskussion im Deutschen Bundestag war ich als Vertreterin der Werkstattszene geladen. Besonders die Untätigkeit der „Zaungäste“ solcher Vorgänge, also z.B. Kollegen der handelnden Betreuer, war Anlass für große Empörung bei allen Diskutanten.

Es wurde schnell deutlich: Die Verurteilung ist das eine, die Aufklärung der Hintergründe

solcher Entwicklungen, die Schaffung einer Umgebung, die das Risiko einer Fehlentwicklung reduziert und Abweichungen sanktioniert, sind andere, deutlich herausforderndere Themen. Im Bereich der sozialen Arbeit sind die Erwartungen an die Integrität der Menschen, die sich für einen solchen Beruf entscheiden, besonders hoch. Ihr Alltag ist darüber hinaus oft geprägt von Ressourcenengpässen, von Erwartungen an die Entwicklung der Menschen mit Behinderungen, die teilweise nicht sehr zielgruppenkonform sind, und von wenig echtem Interesse an den Hintergründen der Leistungserbringung sozialer Dienstleiter.

Das ist keine Entschuldigung für menschenunwürdiges Verhalten, es macht aber deutlich, dass wir als Einrichtungen Abweichungen und schlechende Fehlentwicklungen so früh wie möglich sichtbar werden lassen müssen. Das erreichen wir einerseits über den kulturellen Umgang mit Tabus, über sorgfältige Personalauswahl und -fortbildung und über die Installierung von Systemen zur Qualitätssicherung, andererseits, indem wir unsere „Kunden“, die Menschen mit Handicaps, stärken. Sie müssen aktiv fordern und damit zu großer Transparenz beitragen können.

Die Betreuenden aber haben einen wirklich anforderungsreichen Beruf, der sie immer wieder dem einen oder anderen Dilemma aussetzt. Sie werden vor die verschiedensten Aufga-

ben, die oft völlig widersprüchlich sind, gestellt. Das muss uns klar sein, und wir sollten ihnen Respekt entgegenbringen; wir dürfen berechtigterweise Erwartungen haben, was ihre Arbeit und menschliche Kompetenz betrifft, sollten aber auch Hilfsmittel anbieten können, noch bevor es zu Eskalationen kommt.

Der offene, sich begegnende Umgang der Gesellschaft mit sozialen Einrichtungen wie Werkstätten und Wohneinrichtungen ist nicht nur eine Frage der Inklusion, sondern auch ein Rahmen, der zu Verständnis und Prophylaxe deutlich beiträgt. Das Thema wird in der nächsten Zeit bundesweit, aber auch in der GWW weiter verfolgt werden.

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann



Verantwortung in der sozialen Arbeit!

Wie gehen Mitarbeiter

in sozialen Einrichtungen

mit Menschen mit Behinderung um?

Zu diesem Thema war ein Fernseh-Team

mit versteckter Kamera

in verschiedenen Einrichtungen.

In einigen sozialen Einrichtungen

gehen Betreuende furchtbar

mit Menschen mit Behinderung um.

Der Fernseh-Beitrag hat

für viele Diskussionen gesorgt:

Wie kann so etwas in der heutigen Zeit

noch passieren?

Warum sehen die Kollegen nur zu

und handeln nicht?

Wie kann sich so ein Verhalten

überhaupt entwickeln?

Wir verurteilen dieses Verhalten zutiefst!

Aber wir müssen auch herausfinden,

wie es zu solchen Fehl-Verhalten

kommen kann.

Und wir müssen dafür sorgen,

dass so etwas nicht mehr passiert.

Zum Beispiel so:

- Personal sorgfältig auswählen und ständig fortbilden
- Fehl-Verhalten sofort ansprechen
- Unterstützung bei Überforderung anbieten

Auch die Menschen mit Behinderung

können beitragen.

Wir müssen sie unterstützen

und ihnen beibringen,

jedes Fehl-Verhalten sofort zu melden.

Kein schönes Thema für ein Grußwort.

Aber es soll zeigen,

dass wir offen darüber sprechen

und Fehl-Verhalten nicht akzeptieren!

Wechsel in Aufsichtsrat und Stiftungsrat

Rolf Mailänder nach vier Jahren verabschiedet



Von Beginn an gehörte Rolf Mailänder dem Aufsichtsrat der GWW und dem Stiftungsrat der Stiftung Zenit an. Seit deren Gründung 2013 unterstützte er gewissenhaft und mit großem Engagement die Entwicklung der verbundenen Unternehmen, die heute unter dem Markendach Campus Mensch zusammenwirken. Als ehemaliger Leiter des Amtes für soziale Dienste der Stadt Sindelfingen und als langjähriger Vertreter der Stadt Sindelfingen im Verwaltungsrat der GWW hat er sich immer für die Integration von Menschen mit Behinderung eingesetzt. In seiner Funktion als Aufsichts- und Stiftungsrat vertrat er in erster Linie die Anliegen der Lebenshilfen in Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Calw und Nagold. „Es war mir ein inneres Anliegen, mich für die Lebenshilfe und die Menschen mit Behinderung zu engagieren“, erklärte Rolf Mailänder in seinen bewegenden Abschiedsworten. Der Vorsitzende des Aufsichts- und Stiftungsrats Landrat Roland Bernhard bedankte sich für die anspruchsvolle Mitarbeit in den Gremien.

Als neues Mitglied im Aufsichts- und Stiftungsrat wird Eva Schäfer-Weber nun die Vertretung der Lebenshilfen übernehmen. Zu ihrer Motivation erklärt sie: „Meine dem Menschen zugewandte Grundeinstellung sowie Lebens- und breit gefächerte Berufserfahrung bewegen mich, mich als Vertreterin der Lebenshilfen im Aufsichtsrat der GWW einzubringen. Als Mutter einer Tochter mit geistiger Behinderung mit viel Unterstützungsbedarf liegt mir der Alltag mit Betreuung und Begleitung nahe. Durch die privaten Lebensumstände, meinen Beruf und ehrenamtliche Tätigkeiten wie die langjährige und verantwortungsvolle Mitarbeit im Vorstand der Lebenshilfe Herrenberg e.V., als Vertreterin und Stellvertreterin als Fürsprecherin im Teilhabe-Beirat der Menschen mit Behinderung im Landkreis Böblingen und als Stadträtin und Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat Herrenberg möchte ich vor allem den Menschen in der GWW ein Sprachrohr sein.“

_ Steffen Müller, Gärtringen



Wechsel im Aufsichtsrat und Stiftungsrat

Rolf Mailänder gehörte von 2013 an zum Aufsichtsrat der GWW und zum Stiftungsrat der Stiftung Zenit.

Nach 4 Jahren ist er nun verabschiedet worden.

Er hat sich immer für die Integration von Menschen mit Behinderung eingesetzt.

Und die Lebenshilfen von folgenden Orten vertreten:

- Böblingen
- Sindelfingen
- Herrenberg
- Calw
- und Nagold

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und Stiftungsrates

Roland Bernhard bedankte sich bei Herrn Mailänder für die gute Mitarbeit.

Neues Mitglied im Aufsichtsrat und Stiftungsrat ist Frau Eva Schäfer-Weber. Sie hat eine Tochter mit einer geistigen Behinderung und vertritt nun die Lebenshilfen.



Campus Mensch vergibt erstmals Kooperationspreis: Erster Preisträger ist LGI



Campus Mensch mit den Firmen GWW, Femos, 1a Zugang und der Stiftung Zenit würdigen damit die nachhaltig gute Zusammenarbeit zwischen dem internationalen Logistiker und den Sozialunternehmen.

Für das richtungsweisende soziale Engagement wurde das Unternehmen LGI Logistics Group International als erster Preisträger mit dem Campus Mensch Kooperationspreis geehrt. Dieser Preis wird 2017 erstmals für eine nachhaltig gute Zusammenarbeit mit besonderer Wirkung auf Menschen mit Handicaps vergeben.

„Uns geht es darum, dass in einer erfolgreichen Kooperation ein Mehrwert auf beiden Seiten entsteht“ erklärt Andrea Stratmann. „Und wir möchten, dass dieser Mehrwert nicht nur vom Engagement der Geschäftsführungen abhängt.“ Damit eine Kooperation solch verschiedener Unternehmen eine anhaltende Wirkung entfaltet, sind im Vorfeld dicke Bretter zu bohren, weiß auch Dr. Andreas Bunz, Geschäftsführer der LGI. So überzeugt gerade die vielschichtige Kooperation, bei der von den Führungskräften bis zur Belegschaft bei der LGI alle einbezogen werden. Es bleibt nicht bei Absichtserklärungen, sondern es werden systematisch erarbeitete Ideen konsequent umgesetzt. „Die Zahl der leistungsgeminderten Personen steigt an“, so Bunz. „Wir wollen an allen Stellen des Unternehmens ein Bewusstsein und dann auch Perspektiven für diesen Personenkreis schaffen.“ So können seit einigen Jahren Menschen mit Behinderung aus der GWW an Qualifizierungsmodulen der LGI zu Lager und Logistik teilnehmen. Darüber hinaus bietet der Logistiker auch Außenarbeitsplätze für GWW-Mitarbeiter an. Als besonderen Erfolg ist zu vermerken, dass ein GWW-Mitarbeiter ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis bei LGI erhielt. Im Gegenzug erhalten Auszubildende der LGI durch ein einwöchiges Praktikum bei der GWW einen Einblick in ein Sozialunternehmen. Dabei schlüpfen Men-

schen mit Behinderung in die Trainerrolle und begleiten die Auszubildenden durch die Woche. Im Bereich der Barrierefreiheit nimmt die LGI die Expertise von behinderten Menschen der 1a Zugang Beratungsgesellschaft in Anspruch, um Informationen beispielsweise über barrierefreie Erklärfilme im Unternehmen zu platzieren. Es können noch weitere Themen der Zusammenarbeit aufgezeigt werden: So unterstützt LGI die GWW durch Zeitarbeiter, um Produktionsspitzen abzufangen. Das Gartenteam der GWW wiederum pflegt die Außenanlagen der regionalen LGI Standorte.

Auf zukünftige Entwicklung ist das von der LGI ins Leben gerufene Projekt pakadoo angelegt: Mitarbeiter der GWW im Werk Sindelfingen können sich ihre privaten Päckchen ins Werk Sindelfingen liefern lassen. So muss der Paketdienst die Heimadresse nicht vergeblich anfahren. Die Verteilung im Unternehmen erfolgt dann durch Mitarbeiter. pakadoo kann auch von anderen Unternehmen in Anspruch genommen werden. Campus Mensch schult derzeit Mitarbeiter, um in Zukunft möglicherweise pakadoo zusammen mit LGI und einem bereits geschulten Mitarbeiter für andere Unternehmen anbieten zu können.

Dass damit noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht ist, ist Andrea Stratmann besonders wichtig: „Wir vergeben den Campus Mensch Kooperationspreis nur dann, wenn wir erkennen, dass in unterschiedlichen Bereichen Kooperation gelebt wird und diese mit weiteren Ideen konsequent fortgeführt wird.“ So werden junge Personalkollegen von LGI und der GWW gemeinsam in den kommenden Jahren an einem speziellen Training zur Entwicklung von Führungskräften teilnehmen. Daher merkte der Böblinger Landrat und Vorsitzende des Aufsichtsrats Roland Bernhard bei der Preisübergabe an, dass hinter der Auszeichnung auch eine Erwartung für die Zukunft stehe und „dieser Preis eine Strahlkraft entwickeln soll, damit er andere Nacheiferer findet.“

_Steffen Müller, Gärtringen



Campus Mensch vergibt Preis für gute Zusammenarbeit

Campus Mensch vergibt zum ersten Mal den Kooperations-Preis.

Den Kooperations-Preis bekommen Organisationen für gute Zusammenarbeit mit den Campus Mensch Unternehmen.

In diesem Jahr erhält das Unternehmen LGI den Kooperations-Preis.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmen ist sehr vielseitig.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderung können sich bei LGI im Bereich Lager und Logistik qualifizieren.

Ein Mitarbeiter der GWW ist bei der LGI fest angestellt.

Auszubildende der LGI machen

in der GWW ein Praktikum.

Dabei werden sie von Menschen mit Behinderung betreut.

Die Firma 1a Zugang produziert Erklär-Filme für LGI.

LGI unterstützt die GWW mit Personal, wenn viele Aufträge da sind.

Das Gartenteam der GWW pflegt die Außenbereiche der LGI-Standorte in der Region. Außerdem kommt von LGI das Projekt pakadoo.

Mit pakadoo können sich die Mitarbeiter der GWW in Sindelfingen ihre Päckchen direkt in die Arbeit liefern lassen.

Auf eine weiterhin gute und lange Zusammenarbeit mit LGI freut sich Campus Mensch mit seinen verbundenen Unternehmen.



Neue Aufträge sichern vielfältige Beschäftigung

Täglich verlassen Fahrzeuge der Mercedes E-Klasse und der S-Klasse in unterschiedlichsten Ausführungen die Montagebänder des Mercedes-Benz-Werkes in Sindelfingen. Einige Hersteller von Fahrzeugteilen sind für die sequenzierte Belieferung vom Standort Sindelfingen zu weit entfernt, um ihre Teile passend anliefern zu können. Sequenzierte Belieferung bedeutet, dass die am Band benötigten Teile so angeliefert werden, dass sie der Reihenfolge der zu fertigenden Fahrzeuge entsprechen. Die 10 Kilometer entfernte Werkstatt der GWW in Magstadt eignet sich, um synchron zum Bedarf des Mercedes-Benz-Werkes Just-in-Sequence (JiS) Fahrzeugteile auszuliefern.

Neues Auftragspaket erhalten

Für die Teilebelieferung der neuen E-Klasse hat das Mercedes-Benz-Werk in Sindelfingen die Umfänge verschiedener Hersteller zusammengefasst und als JiS-Bündelung ausgeschrieben. Die Ausschreibung der Dienstleistungspakete war ein Wettbewerb mit namhaften internationalen Logistikdienstleistern und erfolgte im Onlinebieterverfahren. Die GWW hat sich bei der Ausschreibung behaupten können, dabei konnte man stolz auf langjährige Erfahrung in der Sequenzierung zurückgreifen. Die GWW hat nun ein Auftragspaket von sieben Lieferumfängen erhalten. Davon werden fünf neue Produkte am Standort Magstadt und zwei am Standort Böblin-

Fortsetzung des Artikels auf Seite 42





Neue Aufträge für die GWW

Zum Bau der Fahrzeuge der Mercedes E-Klasse und der S-Klasse

benötigt das Mercedes-Benz Werk verschiedene Bauteile

in einer bestimmten Reihenfolge.

Viele Hersteller dieser Bauteile

sind aber zu weit weg,

um immer pünktlich liefern zu können.

Aus diesem Grund liefern sie alle Teile

an die GWW in Magstadt.

Die GWW liefert die Teile dann so wie sie gebraucht werden

an das Mercedes-Benz Werk in Sindelfingen.

Für die Teile-Belieferung der neuen E-Klasse

hat das Mercedes-Benz Werk seinen Auftrag

im Internet vorgestellt.

Firmen aus der ganzen Welt

konnten ein Angebot vorschlagen.

Die GWW hat den Auftrag bekommen.

Hersteller von Bauteilen aus der ganzen Welt

beliefern die GWW in Magstadt.

Die neue E-Klasse bietet viele verschiedene Sicherheitsmöglichkeiten an.

Zum Beispiel Kühler-Verkleidungen, die eine Kamera

oder ein Radar System haben.

So läuft eine Lieferung ab

- Der Kunde bestellt sein Auto.
- Das Mercedes-Benz Werk sendet der GWW in Magstadt die Fahrzeugdaten und gibt die Reihenfolge der Montage und andere wichtige Dinge vor.
- Die GWW verpackt die Bauteile in Ladungsträger und liefert sie aus.

Eine neue Werkshalle

Die Firma Hummel ist der Vermieter der GWW in Magstadt.

Sie hat für die GWW

eine zusätzliche Werkshalle bauen lassen.

gen-Hüll bearbeitet. Fahrzeugteile aus Pittsburgh, Monte-Carlo, Tatabánya, Lana, Idar-Oberstein, Morsbach und Lindau werden in Magstadt angeliefert. Bei der Einlagerung der Ware wird genau darauf geachtet, dass die Ware mit dem früheren Wareneingangsdatum zuerst sequenziert und ausgeliefert wird. Bei dieser Lagerhaltung spricht man vom First In – First Out (FIFO) Prinzip.

Kühlerverkleidung, Spoiler, D-Säulen-Verkleidung

Die neue E-Klasse hat ein großes Angebot an Sicherheitssystemen, die sich auf die Vielfalt der Bauteile auswirkt. In der GWW Magstadt werden sieben Varianten von Kühlerverkleidungen sequenziert, die mit Kamera-, Ultraschall- und Radarsystemen ausgerüstet sind. Je nach Kundenwunsch werden die richtigen Kühlerverkleidungen durch die GWW an das Montageband geliefert. Die Wasserabweiser für die E-Klasse haben eine Länge von 2,80 m und werden im Fahrzeughang in fünf Varianten verbaut. Die Wasserabweiser werden in 2,90 m breite und 1,5 m hohe Transportbehälter sequenziert. Ein Ladungsträger wiegt 800 kg und kann 56 Stück Wasserabweiser transportieren.

Seit Juli 2016 werden zwei weitere Bauteile für den Kombi der E-Klasse sequenziert. Den Spoiler der Rückwandtür gibt es in 15 verschiedenen Farbvarianten, und die Verkleidung der D-Säule hat 32 verschiedene Ausführungen. Die neuen Fahrzeugteile benötigen viel Lagerfläche. Dafür wurden eigens große Regale aufgebaut. Die Spoiler sind lackiert, die Verkleidungen der Säule haben einen Stoffbe-

zug und müssen deshalb behutsam gehandhabt werden. Die Mitarbeiter tragen Stoffhandschuhe, um Verschmutzungen und Kratzer zu vermeiden. Für Kombifahrzeuge mit einer dritten Sitzreihe werden die D-Säulen-Verkleidungen für den Ausschnitt des Sicherheitsgurts mit einer Maschine gestanzt. Für die sportlichen AMG-Fahrzeuge werden weitere 34 unterschiedliche Versionen von Abrisskanten sequenziert.

Hoher Materialdurchsatz

Der Fahrzeugkunde bestellt aus einer Vielzahl von Ausstattungsmöglichkeiten sein Wunschauto, das eine eigene Produktionsnummer erhält. Das Mercedes-Benz-Werk sendet mit elektronischer Datenübertragung die Fahrzeugdaten an die GWW und gibt die Reihenfolge ihrer Montage, den Verbauort und die Verbauzeit vor. In der GWW Magstadt gibt es zwölf Sequenzierplätze, um die Fahrzeugteile in der gewünschten Reihenfolge in die Ladungsträger zu kommissionieren und auszuliefern. Damit keine Verwechslungen eintreten, werden alle Fahrzeugteile mit ihrer Teilenummer auf Richtigkeit eingesannt. Auch der Stellplatz auf dem Ladungsträger wird mit dem Handscanner überprüft. Erst wenn das richtige Teil auf dem richtigen Stellplatz ist, kann mit dem nächsten Fahrzeugteil weitergearbeitet werden.

Mit rund 16 Sendungen liefert die GWW Magstadt täglich ca. 6.000 Fahrzeugteile für die E-Klasse und S-Klasse an die Fließbandfertigung des Mercedes-Benz-Werkes in Sindelfingen. Mit den neuen Produkten werden in Magstadt täglich über 150



Behälter transportiert und gestapelt sowie 100 Transportwagen auf- und abgeladen. Damit die Anforderungen bewältigt werden können, wurden zwei leistungsstarke Stapler angeschafft. Die notwendigen 1.200 m² Produktionsfläche mussten zuerst durch Auslagerung der Ersatzteilproduktion für die Seitenscheiben der alten S-Klasse, der Halterfertigung und des Berufsbildungsbereichs in das Gebäude der Firma Hummel geschaffen werden. Während des letzten Jahres hat unser Vermieter, die Firma Hummel, eine zusätzliche Werkhalle mit 1.300 m² für uns bauen lassen. Im Januar 2017 haben wir die neue Werkhalle bezogen und seither mit der Fensterlaufschienenproduktion und der Sortierung von Transporttaschen für Kabelsätze der neuen E-Klasse der Firma Leoni belegt. Im Mai diesen Jahres ist die ALS Schmierstoffgeberproduktion ebenfalls nach Magstadt in die neue Werkhalle gekommen. Die neue Werkhalle bietet für 30 Mitarbeiter und drei Fachkräfte moderne und attraktive Arbeitsplätze. Die Einweihung dieser neuen Halle wird mit einem Aktionstag am Samstag, den 9. September 2017, mit einem fröhlichen Fest gefeiert.

1. Onlinebieterverfahren: Ein Kunde stellt die Anforderungen seines Arbeitsauftrages im Internetportal vor. Dienstleister können für diesen Umfang einen Preis errechnen und ein Angebot für die Dienstleistung einreichen. Der Kunde kann dann aufgrund des Angebotes und des Preises seinen Dienstleister aussuchen.

—Richard Heitzmann, GWW Magstadt



20-jähriges Jubiläum der Zusammenarbeit mit Firma Boysen



im Boysen-Werk Turmfeld in Altensteig hinzug. Seit 10 Jahren befindet sich eine ständige Außengruppe der GWW bei Boysen in Simmersfeld. Grund genug, die gemeinsame Zeit mit einer Veranstaltung in Nagold zu feiern.

Der erste Auftrag an die GWW war die Montage von Schalldämpfern für Motorsägen. Später folgten Bauteile wie Tilger, Flansche und Halterungen für Boysen Abgassysteme. Als wir 2001 gefragt wurden, ob wir uns auch vorstellen könnten, direkt im Werk Altensteig zu produzieren, kamen wir dieser Anfrage gerne nach. Bei den übernommenen Tätigkeiten handelte es sich um das Verpacken von Katalysatoren und Krümmern, Falten von Kartonagen und Etikettieren von Bauteilen. Die Mitarbeiter der ersten Stunde, Andreas Katz und Karl Kohler, wurden für ihre bis heute andauernde Tätigkeit bei Boysen zusammen mit ihrer Fachkraft Isolde Mehl geehrt, die ebenfalls seit Beginn dabei ist.

In den folgenden Jahren ab 2007 kamen durch den flexiblen Einsatz unserer Mitarbeiter immer neue Aufgaben dazu, und die Außengruppe ist heute, in immer wieder wechselnder Besetzung mit bis zu neun Personen, bei Boysen in Simmersfeld. „Die Zusammenarbeit im Unternehmen vor Ort ist besonders wichtig: Unsere Mitarbeiter essen zusammen mit den Kollegen von Boysen in der Kantine und tragen die gleiche Arbeitskleidung. Das ist keine Selbstverständlichkeit und freut uns daher“, betont Andrea Stratmann in ihrer Einführung.

2016 wurde in der GWW-Fertigung ein KANBAN-System eingeführt, bei dem unsere Mitarbeiter die Warenbewegungen in Nagold scannen und dann automatisch eine E-Mail erzeugt wird. Die Daten werden dadurch praktisch in Echtzeit an die Fa. Boysen

übertragen. So kann eine sehr genaue Bedarfssteuerung erfolgen. Dazu Rolf Geisel, Geschäftsführer der Boysen-Gruppe: „Die GWW war unser erster KANBAN-Lieferant überhaupt. Damit erreichen wir eine durchgängige JIS-Lieferung über unser Werk in Simmersfeld direkt ans Band des Kunden.“

Im GWW Werk Nagold arbeiten derzeit ca. 25 Mitarbeiter und Fachkräfte an Aufträgen von Boysen. Pro Monat sortieren und zählen die Mitarbeiter ca. 72.000 Abdeckschalen bzw. 130 Gitterboxen Ware. Dazu kommt die Sichtkontrolle von ca. 50.000 Endrohrblenden pro Monat. Für das Werk Simmersfeld werden Halter und Tilger verschiedener Ausführungen ebenfalls in mittlerer fünfstelliger Anzahl montiert.

Beim abschließenden Rundgang konnten sich die Gäste vor Ort an den Arbeitsplätzen von der Qualität der geleisteten Arbeit überzeugen.

_Steffen Müller, Gärtringen





20 Jahre Zusammenarbeit mit der Firma Boysen

Es hat alles vor 20 Jahren
im GWW-Werk Nagold angefangen.
Seitdem arbeiten die Firma Boysen
und die GWW zusammen.
Die Firma Boysen entwickelt und produziert
alles rund
um die Themen Auspuff
und Katalysator für zum Beispiel Autos.
Der erste Auftrag von Boysen an die GWW war
das Zusammenbauen von Teilen für Motorsägen.
Später sind Außen-Arbeitsplätze in einem
Boysen-Werk dazu gekommen.



Die Mitarbeiter der GWW konnten einige
Arbeiten übernehmen,
zum Beispiel:

- Katalysatoren verpacken
- Kartons falten
- Bauteile beschriften

2 Mitarbeiter der GWW und ihre Fachkraft
sind von Anfang an mit dabei
und haben einen Preis bekommen.

Es ist schön zu sehen,
dass die Mitarbeiter der GWW
ganz selbstverständlich dazu gehören.
Sie essen zusammen mit den Boysen-
Mitarbeitern in der Kantine
und tragen die gleiche Arbeitskleidung.
Beide Firmen freuen sich auf
die nächsten 20 Jahre Zusammenarbeit!





40 Jahre Betriebsrat in der GWW

Foto: Erich Schöck, Hannelore Österlen und Dieter Mahn (v.l.n.r.)

Als 1977 die fünf Personalkollegen Nikolaus Deringer (Sindelfingen), Hannelore Österlen (Herrenberg), Siegfried Schönfeld (Oberkollbach, später Werkstattleiter Nagold) Gottfried Günther und Günther Weber (Ersatzmitglieder Sindelfingen) den Betriebsrat der GWW in der Sindelfinger Feuerwache gründeten, wurde ihnen im Anschluss der Zugang zu ihren Arbeitsplätzen verwehrt. Sie mussten dafür kämpfen, wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren zu können. Die beiden Gründungsmitglieder Hannelore Österlen und Siegfried Schönfeld waren am Freitag, den 3. 3. 2017 bei der Jubiläumsveranstaltung im Werk Calw ebenfalls dabei. Heute gehört der Betriebsrat selbstverständlich zum Unternehmen. Denn „eine gute Mitarbeitervertretung ist wichtig für eine gesunde Entwicklung eines Unternehmens“, so Andrea Stratmann in Ihrer Festrede.

Einen äußerst kurzweiligen Einblick in die Betriebsratstätigkeit gab Martin Lüdecke, Betriebsrat Calw/Nagold, der in einem unterhaltsamen

Gedicht und mit dem nötigen Augenzwinkern die Arbeit des Betriebsrats humorvoll reflektierte:

...

Ja, 40 Jahre sind es wert,

dass Campus Mensch seinen Betriebsrat ehrt.

Es ist ja fast in wie in einer Ehe,

wenn ich es richtig so verstehe.

Ist man alleine, kann jeder machen was er will,
ist man zu zweit, muss man hören was der andere sagt und lauschet still.

Weicht die Meinung mal voneinander ab,
kann jeder sagen was er auf dem Herzen hat.

...

Nun folgt ein Auszug aus einem Betriebsratsleben, dazu möchte ich Ihnen folgendes wiedergeben.
Am Montag wird die Einladung zur Sitzung erstellt, da muss man schauen, ob man alle Unterlagen erhält.

Es gibt da ALs die denken nicht in die Ferne und vergessen dabei die Anträge gerne,
also rufst du dem Schlingel es in sein Gewissen,
dass wir seine Akten sehr schmerzlich vermissen.

Das Wohnheim mal wieder den Dienstplan verpennt,
auch dem wird dann wieder hinterher gerennt.
Am nächsten Morgen du den Briefkasten leerst,
und erst dann von einigen Betriebsunfällen erfährst,
oooh, ein Schichtplan ist auch noch dabei gewesen,
und von einem Überstundenantrag ist auch noch zu lesen.

...

Dann werden neue Stellen vorgestellt,
besprochen was man davon hält,
Personelles kommt als nächster Punkt
und ist etwas nicht ganz so rund,
wird hier nicht lange dran verweilt
und keine Zustimmung erteilt.
Ist alles richtig und konform,
entspricht alles dem Gesetz und auch der Norm,
der Vorsitzende es dann gütlich als gut
vernimmt,
wird dem Ganzen zugestimmt.

Eigentlich ist Betriebsrat ein undankbarer Job,
von dem Einem bekommst du Tadel, vom Anderen
ein Lob.

Die Einen machen gerne Pause von einer Stunde,
um zu sitzen mit Kollegen in fröhlicher Runde,
andere dagegen tut es ne halbe Stund,
die gehen gerne früher zu Frauchen und Hund.
Da bekommt wer ne Zulage die mancher auch
gerne hätt'

und einer will in seinem Büro sogar ein Wasserbett.

In einem Team wird Urlaub geplant,
wovon der Kollege überhaupt nichts ahnt,
dass der in seine Heimat in den Süden fährt,
mit seinem Kollegen aber gar nix klärt.
Der AL brüllt: Schluss mit dem Gezerre,
sonst verhäng ich eine Urlaubssperre.
Dann kommt es wie es kommen muss,
der Betriebsrat soll schlichten zum Schluss.
Der Betriebsrat muss jetzt glätten die Wogen,
und das ist nicht einfach – ungelogen.

Stehst du dem einem der Kollegen bei,
ist es mit der Freundschaft des Zweiten vorbei.
Hier ist gefordert viel Empathie,
was gar nicht geht sind weiche Knie.
Mit Engelszungen du erst probierst
und dann zum Schluss die Nerven verlierst.
Da wird auch ein Betriebsrat etwas laut,
bekommt sogar ne Gänsehaut,
vergleicht die Jungs mit kleinen Kindern,
versohlen sollt man euch den Hintern.
Jetzt geht halt einer einen Schritt zurück
verhilft dem anderen so zum Glück,
denn eines ist Gewiss,
es klappt hier nur mit Kompromiss.

Und damit man alles auch richtig versteht,
ist es wichtig, dass ein Betriebsrat zu einer Schulung geht.



Dort erklärt man uns kleinen Lichter,
wie urteilt im Streitfall ein Arbeitsrichter.
Themen sind die Betriebsverfassung,
Gesundheitsschutz und die Arbeitnehmerüberlas-
sung,
bei Arbeitsrecht und auch Tarife
geht das Wissen in die Tiefe.

Nach nur drei Tagen bist du soweit und da gibt's
nix zu lachen,
sich als Anwalt für Arbeit selbstständig zu machen.
Was wir da so jeden Tag erleben,
das kann uns bestimmt kein Studium geben.

...

Zum Schluss wünsche ich uns allen, Leitung wie
auch Räten,
lasset uns nie schweigen, sondern miteinander
reden.

Das Wohl der Menschen in der GWW,
stets immer an erster Stelle steh'.

Ich wünsche mir, dass unsere Entscheidungen
Früchte tragen
und wir uns auf neue Pfade wagen.
Wir können zusammen in der Zukunft so viel errei-
chen,
wenn wir gemeinsam stellen die richtigen Wei-
chen.

(Auszug aus dem Gedicht von Martin Lüdecke)

_Steffen Müller, Gärtringen



Flucht aus Pakistan nach Calw

Bundesfreiwilligendienst als Einstieg in ein festes Arbeitsverhältnis



Herr Amjad, seit einem Jahr sind Sie bei uns in der Hauswirtschaft in der GWW in Calw beschäftigt. Gerne möchten wir Ihnen ein paar Fragen stellen, damit wir erfahren, woher Sie kommen und warum Sie hier bei uns in Deutschland sind.

Aus welchem Land kommen Sie und warum sind Sie in Deutschland?

Ich komme aus dem Land Pakistan. Pakistan liegt zwischen Afghanistan und Indien. In Deutschland bin ich, weil meine Religion von der Bevölkerung in Pakistan nicht anerkannt wird. Nur 5–8 % der Menschen in Pakistan gehören dieser Religion an. Dadurch haben wir es sehr schwer. Wir bekommen schwer einen Arbeitsplatz, die Kinder haben in der Schule große Probleme, und wir sind in unserem Haus nicht sicher. Wir müssen immer Angst haben, dass uns etwas passiert. In Pakistan ist es leider nicht wie in Deutschland. In Deutschland können ganz verschiedene Kulturen und Religionen gut zusammenleben, weil Deutschland ein demokratisches Land ist.

Wie gefällt es Ihnen in Deutschland?

Ich lebe sehr gerne in Deutschland. Die Menschen sind freundlich, hier fühle ich mich sicher. In Pakistan haben die Leute und die Regierung immer religiös motivierte Ansichten und dementsprechend auch Probleme miteinander. In Deutschland gibt es solche Probleme für mich nicht.

Welche Sprache sprechen Sie, und ist Deutsch für Sie sehr schwer?

Meine Sprache ist Urdu. Die Sprache und die Buchstaben zum Schreiben sind völlig anders als hier in Deutschland.

Grammatikalisch ist Deutsch sehr schwer, auch musste ich zuerst die lateinischen Buchstaben lernen. Aber die deutsche Sprache ist für mich sehr interessant, und ich bin froh, dass meine Kollegen mich verstehen und wir uns unterhalten können.

Haben Sie eine Familie und lebt die auch in Deutschland?

Meine Frau und meine Kinder leben in Pakistan. Die Söhne sind 20, 19 und 16 Jahre alt, und meine Tochter ist 18 Jahre alt. Wenn meine Familie nach Deutschland kommen könnte, wäre ich sehr froh, aber bis jetzt haben sie keine Einreiseerlaubnis. Das ist für uns alle sehr schwer.

Ich selbst habe acht Geschwister. Von meinen Schwestern leben zwei in Deutschland, eine in Amerika, eine in Australien, eine in England, zwei in Pakistan, und mein Bruder lebt in Spanien.

Wie sind Sie in die GWW gekommen? Seit wann arbeiten Sie hier, und was arbeiten Sie?

Ein Freund von mir hat erfahren, dass in der GWW Calw eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der Hauswirtschaft frei ist. Meine Patin, Frau Peiker, hat mich dann bei der Bewerbung sehr unterstützt, und so konnte ich am 1. April 2016 die BFD-Stelle antreten. Nun ist im Mai 2017 eine Personalstelle in der Hauswirtschaft frei geworden. Auf diese Stelle konnte ich mich bewerben, und ich arbeite nun seit dem 15. Mai 2017 als Helfer in der Hauswirtschaft. Ich bin sowohl in der Reinigung tätig als auch in der Kantine.

Gefällt Ihnen Ihre Arbeit?

Die Arbeit in der GWW ist für mich sehr interessant. Ich lerne viel, und wir arbeiten in unserem Team gut zusammen. Ich arbeite sehr gerne hier.



Was ist der Unterschied beim Arbeiten zwischen Pakistan und Deutschland? Wie sind in Pakistan z.B. die Arbeitszeiten, wie viel Urlaub hatten Sie dort?

Die Arbeitsbedingungen in Pakistan sind völlig anders und sehr schwer. Ich absolvierte in Islamabad eine Ausbildung zum Koch und habe täglich bis zu zehn Stunden gearbeitet. Mein Vater und mein Bruder mussten meine Ausbildung bezahlen. Für meine Arbeit habe ich kein Geld erhalten, auch bekam ich keinen Urlaub. Die meisten Arbeitgeber in Pakistan geben ihren Angestellten keinen Urlaub. In Pakistan gibt es für den Urlaub keine gesetzliche Regelung. Außerdem ist die Arbeitslosigkeit in Pakistan sehr hoch.

Sie leben in der Asylunterkunft. Wie ist es da?

Seit Dezember 2013 lebe ich in Deutschland und seit 2015 in der Asylunterkunft in Bad Liebenzell. Mit zwei weiteren Asylbewerbern teile ich ein Zimmer. Außer einem Bett, einem Schrank und einem Stuhl gehört mir nichts. Wir drei verstehen uns ganz gut, und wir machen viel gemeinsam. Wir teilen uns das Einkaufsgeld, kaufen zusammen ein, kochen und essen zusammen.

Im Dezember kann ich nun eine 1-Zimmer-Wohnung mieten, darauf freue ich mich sehr.

Haben Sie Hobbies?

Sehr gerne gehe ich im Wald spazieren, das habe ich in Pakistan schon gerne gemacht. Badminton und Volleyball spiele ich, und ich fahre sehr gerne Fahrrad. Zudem koche ich leidenschaftlich gerne. Eigentlich ist Fotografieren und Filmen ein Hobby von mir, aber leider ist meine Kamera in Pakistan.

Nach dem Interview mit Herrn Amjad erzählen Mitarbeiter der Hauswirtschaft Calw:

Die Zusammenarbeit mit Herrn Amjad war für uns am Anfang sehr seltsam. Er sieht so anders aus, das war uns fremd. Auch waren wir unsicher, wie wir uns ihm gegenüber verhalten sollen, weil Herr Amjad am Anfang unsere Sprache fast nicht verstanden hat. Aber das hat sich sehr schnell gelegt. Wir stellten schnell fest, dass Herr Amjad fröhlich und lustig, sehr höflich und fleißig ist. Er macht auch immer mal wieder einen Spaß mit uns, das gefällt uns. Jeden Morgen begrüßt er uns ganz freundlich. Herr Amjad ist ein super Kollege, wir arbeiten sehr gerne mit ihm zusammen. Wir sind ein super Team.

_Cornelia Grimm, GWW Calw



Flucht aus Pakistan nach Calw

Herr Amjad kommt aus dem Land Pakistan.
Pakistan liegt zwischen Indien und Afghanistan.

Herr Amjad und seine Familie werden in Pakistan nicht akzeptiert, weil sie eine andere Religion haben.

Sie müssen immer Angst haben, dass ihnen etwas passiert.

Aus diesem Grund ist Herr Amjad nach Deutschland geflohen.

Seine Frau und seine Kinder leben noch in Pakistan.

Sie haben noch keine Einreise-Erlaubnis.

Das ist für alle sehr schwer.

In Deutschland gefällt es ihm sehr gut, hier fühlt er sich sicher.

Seine Muttersprache ist Urdu.

Sie ist ganz anders als die deutsche Sprache.

Herr Amjad findet die deutsche Sprache gleichzeitig interessant und schwer.

Seit April 2016 arbeitet er in der Hauswirtschaft in der GWW Calw.

Die Arbeit macht ihm großen Spaß.

Die Arbeitszeiten und die Urlaubsregelung sind ganz anders als in Pakistan.

Herr Amjad hat für seine Ausbildung in Pakistan kein Geld und keinen Urlaub bekommen.

In Pakistan gibt es für den Urlaub keine Gesetze.

Zurzeit lebt Herr Amjad in einer Asyl-Unterkunft.

Er teilt sich mit 2 anderen Männern ein Zimmer.

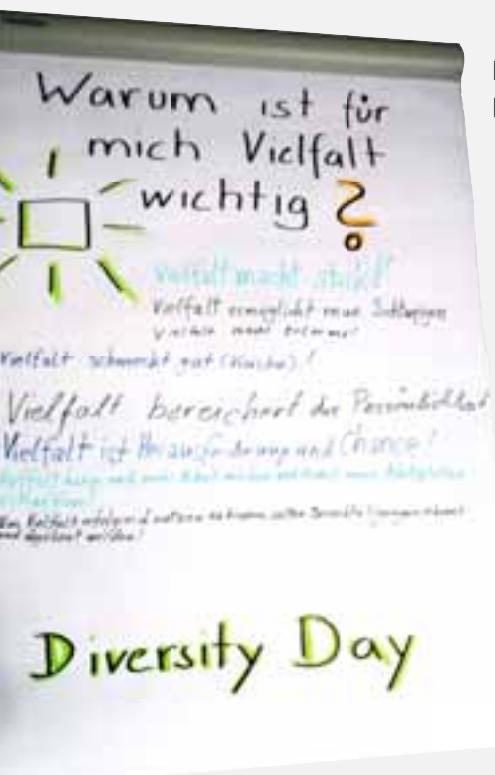
Ab Dezember kann er eine 1-Zimmer Wohnung mieten.

Seine Hobbies sind Sport machen, in der Natur sein,

kochen und fotografieren.

Im Moment kann er leider nicht fotografieren, denn seine Kamera ist noch in Pakistan.

„Vielfalt macht unser Leben einfach besser“ – Deutscher Diversity Tag



Menschen aus 32 Herkunftsändern – ein vielfältiges Unternehmen

Der Deutsche Diversity Tag ist der Tag, an dem wir in der GWW über die unterschiedlichen Kulturen, Weltanschauungen, Glauben sowie Herkunftsänder aller Menschen (in der GWW) nachdenken und dies mit anerkennender Wertschätzung auch zeigen.

Wie in den vergangenen Jahren wurde der Tag in unseren Werkstätten in Calw, Sindelfingen, Herrenberg und Nagold gefeiert. 2017 haben die Kulturvermittler zudem auch erstmalig an den Standorten Holzgerlingen, Magstadt und in der Prontor Außengruppe in Calmbach Veranstaltungen durchgeführt.

Einer der Höhepunkte in diesem Jahr war z. B. der Aushang von Flaggen der verschiedenen Herkunftsänder der Personen der GWW, welche man z. B. während der Mittagspause betrachten konnte. Personen, die sich mit bestimmten Flaggen oder Bildern identifizierten, fühlten sich angesprochen und wollten wissen, was es damit auf sich hat. Die Kulturvermittler wurden mehrfach hierzu in ihren Infoständen angesprochen. Für diesen besonderen Tag bereiteten Kulturvermittler und Kollegen vielfältige Aktionen vor, die den Mitarbeitern lebendig und kultursensibel unsere Vielfalt näherbrachten. Überall sah und hörte man erfreute Menschen, sodass uns einmal mehr klar wurde: „Vielfalt macht unser Leben einfach besser“.

Es wurden verschiedene kleine Veranstaltungen durchgeführt: ein Workshop zu kultureller Kompetenz, ein interkulturelles Rätsel, ein Glücksrad, eine bunte Bilderwand mit den Nationalflaggen unserer internen Kunden und Arbeitskollegen, verschiedene Desserts nach Rezepten aus vielen verschiedenen Ländern, von Teilnehmern des BBB Sindelfingen gekocht, ein Flipchart, auf dem jeder seine Meinung zu den Veranstaltungen schreiben oder zeichnen konnte, und viele mehr. Da war für jeden in jeder Region etwas Besonderes dabei. In den Kantinen gab es Spezialitäten und leckere Desserts, von unseren Kolleginnen aus der Hauswirtschaft vorbereitet.

Ihnen allen gilt unser besonderer Dank: Ihr Engagement machte aus diesem Tag ein tolles Erlebnis und, wie wir finden, hätte das Thema Vielfältigkeit (Diversity) nicht authentischer vermittelt werden können. Nochmals an alle vielen Dank!

Meinungen von Mitarbeitern und Personal zu diesem Tag:

- Vielfalt bereichert die Persönlichkeit!
- Vielfalt ist Herausforderung und Chance!
- Vielfalt macht tolerant!
- Vielfalt ermöglicht neue Sichtweisen.
- Können Sie mir bitte ein Foto mit der rumänischen und deutschen Flagge machen? Ich möchte das Foto gerne an meine Mutter schicken.
- Darf ich bitte eine Kopie von der Erklärung „**Religion benötigt Respekt und Verständnis**“ bekommen?
- Kommen Sie morgen wieder?
- Schade, dass es so nicht jeden Tag ist!

_Natalie Botero, Koordinatorin Kultursensibilität

Der Diversity Tag in der GWW

Diversity ist Englisch und heißt Vielfalt.

Die GWW ist sehr vielfältig, denn hier gibt es Menschen aus 32 verschiedenen Ländern.

Am Diversity Tag feiert die GWW die verschiedenen Kulturen, Religionen und Herkunftsländer.

An verschiedenen GWW-Standorten hat es unterschiedliche Veranstaltungen gegeben.

Zum Beispiel:

- ein Workshop zum Umgang mit anderen Kulturen
- eine Bilderwand mit unterschiedlichen Flaggen
- ein Rätsel und ein Glücksrad.

Leckere Nachspeisen

aus verschiedenen Ländern

durften natürlich nicht fehlen.

An den Ständen der Kultur-Vermittler war einiges geboten.

Immer wieder haben interessierte Personen etwas über die verschiedenen Kulturen wissen wollen.

Den Kultur-Vermittlern war schnell klar:

Vielfalt macht unser Leben einfach besser!
Auch die Meinungen von Mitarbeitern und Personal zu diesem Tag waren sehr positiv und alle hatten viel Spaß.

Ein Besucher hat es auf den Punkt gebracht:

„Schade, dass es so nicht jeden Tag ist!“



Richtfest am Wohnhaus in Calw-Heumaden

Das Wetter meinte es nicht besonders gut mit den rund 60 Gästen des Richtfests in Calw-Heumaden. Seit mehreren Monaten wächst der Neubau in der Waldenserstraße 81. Das als inklusives Wohnen ausgerichtete Haus wird nach der Fertigstellung im Herbst Wohnraum für 24 Menschen mit Behinderung in vier Wohngruppen der GWW bieten, ergänzt durch vier Penthousewohnungen weiterer Bewohner im obersten Geschoss des dreigeschossigen Gebäudes.

Bereits eine halbe Stunde vor dem Start des Richtfests zeigte der April sein wahres Gesicht: Zur bestehenden Kälte gesellte sich ausdauernder Regen. So startete das Fest mit dem Richtspruch der Zimmerleute, und die anderen Ansprachen wurden anschließend kurzerhand in den Innenraum verlegt. Welch ein Glück, dass das Richtfest untypischer Weise recht spät im Baufortschritt gefeiert wurde: Da die Fenster bereits eingebaut waren, konnte die nasskalte Witterung zumindest teilweise ausgesperrt werden.

Stolz nahmen die zukünftigen Bewohner am Richtfest teil. Viele von ihnen wohnen derzeit im GWW-Wohnbereich in Calw-Stammheim. Die vorhandenen Gebäude sind 1991 erbaut worden und derzeit mit 46 Bewohnern voll belegt. Nach über 25 Jahren werden dort nun Sanierungsarbeiten fällig, und außerdem sollen die Wohnangebote auf den heutigen Standard modernisiert werden. Dadurch werden Wohnplätze an diesem Standort wegfallen. Zusätzlicher Wohnraum für die Bewohner musste gefunden werden. Zusammen mit der Stadt Calw wurde ein Bauplatz für den Neubau gefunden, der einem Teil der Bewohner des Stammheimer Wohnbereichs eine neue Heimat bieten wird. Gleichzeitig wurde mit dem Landratsamt Calw der erwartbare Wohnbedarf der kommenden Jahre analysiert, sodass die geplante Aufnahmekapazität zu den notwendigen Bedarfen passt.

„Es ist unsere sozialpolitische Aufgabe, Menschen mit Behinderung im Landkreis zu integrieren. Wir wollen sie in unserer Mitte aufnehmen“, betont Landrat Helmut Rieger. Und Oberbürgermeister Ralf Eggert ergänzt: „Für die Gesellschaft gehört eine wohnortnahe Betreuung von Menschen mit Behinderung selbstverständlich dazu.“ Daher



ist die Freude groß, dass dieses Haus nicht nur Menschen mit Behinderung beherbergen wird. Unter dem Dach finden sich vier Wohnungen mit Dachterrassen. So wird die tägliche Begegnung im Treppenhaus, im Eingangsbereich oder im Garten sicherlich nach kurzer Zeit zur Selbstverständlichkeit.

Ein Startschuss für den Garten ist beim Richtfest bereits gefallen. Yvonne Leiniger vom Wohnbeirat präsentierte den Gästen einen kleinen Apfelbaum, der sich im Garten ebenso verwurzeln soll wie die zukünftigen Bewohner in ihrem neuen Haus. Sie werden in vier Gruppen auf zwei Etagen wohnen. Jede Gruppe erhält eine eigene Küche und einen eigenen Gemeinschaftsraum. Bei Veranstaltungen können die Gemeinschaftsräume auf der Etage zusammengelegt werden.

Das Haus ist mit seinen 1.800 qm Nettogrundfläche so gebaut, dass es auch an zukünftige Entwicklungen angepasst werden kann. Denn wer weiß schon, welche Anforderungen in zehn Jahren an ein zeitgemäßes Wohnen gestellt werden. „Wir möchten die individuellen Bedarfe der Bewohner in diesem Haus decken. Im Laufe des Lebens können bei jedem Phasen auftreten, in welchen man mehr Unterstützung benötigt, sowie Phasen mit weniger Unterstützungsbedarf“, erklärt Geschäftsführerin Andrea Stratmann. „Ziel ist es, dass alle Bewohner passend begleitet werden können, ohne dass sie aufgrund sich verändernder Bedarfe umziehen müssen.“

_Steffen Müller, Gärtringen



Das neue Wohnhaus in Calw-Heumaden

In Calw-Heumaden wird im Moment ein Haus gebaut.

Das Haus ist für Menschen mit und ohne Behinderung.

Ende des Jahres 2017 ziehen 24 Menschen mit Behinderung ein.

Viele von ihnen wohnen bisher noch im Wohnheim Calw-Stammheim.

Die Gebäude dort sind alt und müssen erneuert werden. Außerdem soll es modernere Wohn-Angebote geben.

Aus diesem Grund ziehen die Bewohner um.

Das neue Haus wird so gebaut, dass die Bewohner für lange Zeit darin wohnen und sich wohl fühlen können.

Zu dem Haus gehört ein Garten.

Dort können sich alle Bewohner aufhalten und ausspannen.

Im Garten steht ein kleiner Apfelbaum. Den hat der Wohnbeirat den Bewohnern geschenkt.

Wir wünschen den Bewohnern viel Spaß im neuen Haus!





Wohngemeinschaft im Mehr-Generationen-Haus in Herrenberg



Im Jahr 2014 startete meine Planung im Mehr-Generationen-Haus Stadtwerk ins Ambulant Betreute Wohnen zu ziehen. Im Frühjahr 2015 besichtigte ich das erste Mal die Baustelle in der Raistinger Straße in Herrenberg.

Seit September 2016 wohne ich nun hier im Stadtwerk.

Als wir eingezogen sind, hat es alles noch sehr stark an eine Baustelle erinnert.

Nun ist es aber sehr schön und wohnlich geworden. Reiner, Stefan und ich wohnen in einer 3-er Wohngemeinschaft. Wir haben ein Wohn- und Esszimmer, eine neue Küche und einen Balkon. Außer uns wohnen noch viele andere Menschen im Stadtwerk. Unsere Einweihungsfeier hatten wir bereits am 12. 12. 2016, zu der wir Freunde, Eltern und Nachbarn eingeladen haben.

Die Wohnung wurde von der GWW gekauft,

und wir sind die Mieter.

Wir haben im Stadtwerk

einige Gemeinschaftsräume:

einen Sportraum,

ein Musikzimmer,

eine große Dachterrasse,

einen Saal

und ein großes Atrium.

Alle Gemeinschaftsräume können

von den Bewohnern mitgenutzt werden.

Einige Bewohner bieten regelmäßige

Sport-, Musik- und Kulturkurse an.

Obwohl hier so viele Menschen wohnen, haben

wir keinen Hausmeister.

Jeder hat Aufgaben, die er machen kann.

Bei größeren Veranstaltungen,

wie dem Einweihungsfest,

helfen alle zusammen.

Es gibt nette Nachbarn,

die uns schon das ein und andere Mal

zum Essen eingeladen haben.

Ich fühle mich hier sehr wohl

und wohne gerne im Stadtwerk.

Ich kann die Wohngemeinschaft

jedem nur weiterempfehlen.

Claudio Marquardt , GWW Herrenberg



Endlich ein neues Zuhause



Das GWW-Wohnheim Horberstraße in Herrenberg ist bezogen worden! 18 Menschen mit Behinderung im Rahmen des stationären Wohnens und vier Personen im ambulant betreuten Wohnen haben nun in der Horberstraße 31 ein neues Zuhause.

Lange wurde vorbereitet, geplant, organisiert, darüber gesprochen – und die Vorfreude war groß! Dann endlich wurden die Umzugskartons gepackt, und am 10. 2. wurde die letzte von drei stationären Wohngruppen bezogen. Außerdem wurden zwei Wohnungen von Klienten des ambulant betreuten Wohnens im Dachgeschoss bezogen.

Der Umzug und die Eingewöhnungsphase waren für alle nicht ganz einfach. Es dauerte einige Zeit, bis die Kartons ausgepackt und die Zimmer eingerichtet waren. Alle mussten sich räumlich orientieren und sich an die Mitbewohner gewöhnen. Auch einige Abläufe haben sich geändert und waren zunächst ungewohnt.

Wie das bei Umzügen so ist, waren auch nicht alle Dinge pünktlich zum Einzugstag da, und es musste improvisiert werden, aber damit konnten sich alle arrangieren. Auch jetzt fehlen noch einige Kleinigkeiten, z. B. das eine oder andere Bild an den Wänden. Wichtig ist aber: Alle sind angekommen und fühlen sich wohl!

Es zeigt sich, dass das Leben in kleineren Gruppen als im bisherigen Wohnbereich und mit reichlichem Platzangebot viele Vorteile hat. Es ist ruhiger und räumlich entzerrter. Auch die Nähe zur Innenstadt ist von Vorteil. Es ist einfach mal spontan möglich, einkaufen oder Eis essen zu gehen.

_Birgit Rössmann, GWW Herrenberg

Neuer Sonnenschutz im Werk 1 Calw

Dank großzügiger Spenden der Firmen Hausconsult GmbH (Simmersfeld), Genkinger Wasser Wärme GmbH (Pfalzgrafenweiler), Zoki Bodenbeschichtungen (Ergenzingen) und Brennholzhandel Schwarz (Gechingen) kann der Innenhof im GWW Werk 1 in Calw nun mit einem Sonnenschutz mit den Maßen 6×7 m beschattet werden. Er hat also eine Fläche von 42 qm. Seit mehreren Jahren ist bei der Belegschaft der Wunsch gewachsen, dass der schöne Innenhof auch bei Sonnenschein genutzt werden kann, ohne sofort einen Sonnenbrand zu bekommen. Auch sonnenempfindlichen Personen ist es nun möglich, sich bei schönem Wetter länger im Freien aufzuhalten. Die Fläche eignet sich optimal zum Entspannen und Regenerieren, der ideale Ort für die Pause.

Am 11. 5. 2017 verfolgten wir gespannt, wie die großen Markisen erstmals ausgefahren wurden. Das lange Warten hat sich gelohnt, es ist wunderschön.

Für uns ist es auch toll gewesen, den Baufortschritt aus nächster Nähe zu verfolgen. Es musste ein sechs Meter langes Vierkantrohr in drei Metern Höhe, durch zwei Pfosten gestützt, angebracht werden. An dieses Vierkantrohr wurden dann zwei Markisen montiert, und der Elektriker schloss die Motoren der Markisen an das Stromnetz an. Vielen Dank den Spendern und Firmen, die an diesem Projekt beteiligt waren.

_Eberhard Luz, GWW Calw



Endlich ein neues Zuhause

22 Menschen mit Behinderung
sind in das neue GWW-Wohnheim
in der Horber Straße in Herrenberg
eingezogen.

Am Anfang war das neue Zuhause
noch ungewohnt,
aber inzwischen fühlen sich alle wohl.

Die Wohngruppen sind kleiner

und die Räumlichkeiten sind größer.

So lässt es sich angenehm leben!

Auch die Nähe zur Innenstadt
hat viele Vorteile.

Es ist nicht weit zum nächsten Supermarkt
und auch die Eisdiele ist ganz in der Nähe.

Ein Sonnenschutz für das Werk 1 in Calw



Schon lange war der Wunsch da,
den Innenhof des Werk 1 in Calw
auch bei Sonnenschein zu nutzen.
Allerdings hat ein Sonnenschutz gefehlt.
Doch seit Juni 2017 ist das nicht mehr so!
Im Innenhof gibt es jetzt eine riesige Markise,
die elektrisch ausfahrbar ist
und so vor der Sonne schützt.

Möglich gemacht haben das folgende Firmen,
die den Sonnenschutz gespendet haben:

- Hausconsult GmbH
- Genkinger Wasser Wärme GmbH
- Zoki Bodenbeschichtungen
- Brennholzhandel Schwarz

Endlich kann der Hof auch bei Sonnenschein
länger genutzt werden,
ohne dass die Mitarbeiter der GWW
einen Sonnenbrand bekommen.

Wir bedanken uns bei allen Firmen,
die an den Spenden beteiligt waren.

Kein Mensch darf vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden

Fachtag zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Förder- und Betreuungsbereiche der GWW

Nach dem neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) darf kein Mensch vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden. Leider besteht weiterhin die Bedingung, dass ein „Mindestmaß an verwertbarer Arbeit“ erreicht werden muss. Dadurch bleibt vielen Internen Kunden der Förder- und Betreuungsbereiche (FuB) der Zugang zur Werkstatttätigkeit weiterhin verwehrt.

Darum trafen sich alle Fachkräfte und Hilfskräfte aus den vier Förder- und Betreuungsbereichen der GWW-Regionen und setzten sich an diesem Tag intensiv mit dem Thema „Arbeit und sinnstiftende Tätigkeiten“ auseinander. Unterstützt wurden sie von unterschiedlichen Schnittstellenvertretern, sodass auch der FuB-Beirat, der Werkstattrat, der Betriebsrat und Vertreter der Bereiche Bildung, Arbeit, Begleitung und Hauswirtschaft mit dabei waren.

Wie wichtig Arbeit für Mitarbeiter aus dem FuB ist, wurde durch den Vortrag des FuB-Beirats deutlich. So berichtete Bernd Oberdorfer, sein Wunsch sei es, so viel wie möglich selbstständig arbeiten zu können. Für seine Kollegin Cecile Ludwig ist Arbeit wichtig, da sie durch die Arbeit das Gefühl erhält, gebraucht zu werden.

Der Fachtag diente der Konzeptentwicklung 2017 unter Berücksichtigung des Themas „Arbeit für Menschen mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf“. Das Ziel war, eine größtmögliche Mitwirkung aller Beteiligten zu erreichen. Dadurch soll das neue Konzept mit vielen Erfahrungen und Fachwissen aus dem operativen Tun der Personalkräfte im FuB gefüllt und in den Alltag übertragen werden. Die Leitungen der FuB brachten zur Anregung aus verschiedenen anderen Einrichtungen – wie z.B. Lebenshilfe Fürth, auf Achse in Bremen etc. – Praxisbeispiele zur Ideenfindung für die praktische Umsetzung im kommenden Jahr mit.

Gemeinsam wurden anschließend Rahmenbedingungen diskutiert, welche für die konzeptionelle

Arbeit notwendig sind: welche Tätigkeiten im Alltag angeboten und welche weiteren Arbeiten noch umgesetzt werden können.

Die Ideensammlung war nach der Beendigung des Tages umfangreich und vielfältig. Um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, wurde ein Arbeitsplan erstellt, der für alle Beteiligten eine notwendige Hilfestellung und Leitfaden im Alltag sein kann.

Der Fachtag war ein gelungener Tag, der viel Raum für Anregungen und Diskussionen in Bezug auf die neue konzeptionelle Entwicklung bot. Auch die FuB-Beiräte brachten ihre Wünsche und Ideen mit ein. Wir sind gespannt, was sich alles verändern wird!

_Romy Holzäpfel, GWW Calw



Kein Mensch darf vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden

Das steht im Bundes-Teilhabe-Gesetz,
auch BTHG genannt.

Doch leider können viele Menschen
aus dem FuB
nicht in einer Werkstatt arbeiten.

Aus diesem Grund haben sich
alle 4 FuB der GWW getroffen
und einen Tag über das Thema Arbeit
gesprochen.

Bei dem Fachtag waren auch
andere Bereiche der GWW dabei:

- der Werkstattrat

- der Betriebsrat
- Vertreter aus Bildung, Arbeit, Begleitung und Hauswirtschaft.

Bei einem Vortrag des FuB-Beirats
wurde deutlich:

Die Menschen im FuB möchten auch
selbstständig arbeiten
und das Gefühl haben, gebraucht zu werden.

Deshalb war es wichtig, dass auch
die anderen Bereiche dabei waren.

Jetzt können alle Beteiligten
an einem gemeinsamen Plan arbeiten
und sich mit ihrem Fachwissen
und Erfahrungen beteiligen.

Bereits beim Fachtag wurden
viele gute Ideen gesammelt.

Die Beteiligten haben einen Arbeitsplan erstellt.
Er soll dabei helfen,

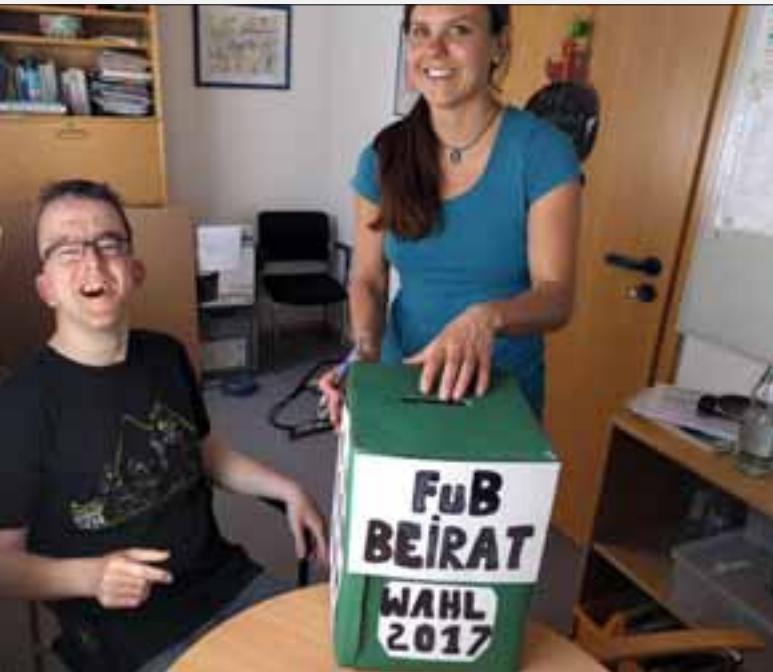
die Arbeit im FuB weiterzuentwickeln.

Der Fachtag war für alle ein wichtiger
und interessanter Tag.

Alle sind gespannt,
was sich alles verändern wird!



Überragende Wahlbeteiligung im Förder- und Betreuungsbereich



Mit einer Wahlbeteiligung von über 75 % haben die Mitarbeiter aus den Förder- und Betreuungsbereichen (FuB) der GWW am 12. und 13. Juni 2017 ihre neuen Vertreter für den FuB-Beirat gewählt.

Der FuB-Beirat besteht seit April 2015. Die bisherigen FuB-Beiräte waren Interessierte aus allen Regionen und wurden für dieses Amt ernannt. Mit der gewonnenen Erfahrung im Laufe der letzten zwei Jahre wurde eine Satzung entwickelt, sodass es nun erstmals möglich war, in der gleichen Wahlperiode wie bei dem Werkstattrat den FuB-Beirat auf vier Jahre zu wählen. Insgesamt haben sich 20 Kandidaten für das Amt des FuB-Beirats beworben. Jeder Kandidat hatte die Möglichkeit, sich anhand eines kurzen Videofilms vorzustellen. Die Videos wurden auf Wahlpartys allen FuB-Beschäftigten zugänglich gemacht. So konnte sich jeder Wähler im Vorfeld über die Kandidaten informieren.

Die Schwierigkeit der Durchführung der Wahlen bestand in der hohen sprachlichen Barriere der meisten Wahlberechtigten. In einem separaten Raum lagen Bilder der Kandidaten, Wahlzettel

und eine versiegelte Wahlurne bereit. Um die Wahl möglichst ohne Beeinflussung der Betreuungskräfte durchzuführen, wurde Susanne Zouliamsky, ehemalige langjährige Fachkraft aus dem FuB Nagold, als ehrenamtliche Wahlbeaufsichtigende hinzugezogen. Susanne Zouliamsky ging mit allen Mitteln der Unterstützten Kommunikation auf jeden Mitarbeiter individuell ein, und letztendlich konnten fast alle Wähler sich mit Blicken und Gesten eindeutig zu ihrer Wahl äußern. Jeder Wähler hatte zwei Stimmen, und es durfte überregional gewählt werden. Mitarbeiter, welche an diesem Tag verhindert waren, hatten die Möglichkeit zur Briefwahl.

Die Auszählung erfolgte ebenfalls überwacht von Frau Zouliamsky. Das Ergebnis wurde noch am Nachmittag per Videoanruf von Kerstin Klapper-Ecevit den neuen FuB-Beiräten bekannt gegeben. Die Kandidaten, welche es stimmenmäßig nicht in den FuB-Beirat geschafft haben, bilden laut Satzung die Ersatzkandidaten und sind herzlich dazu eingeladen, die FuB-Beiräte vor Ort in ihrem Amt zu unterstützen.

Die neuen FuB-Beiräte sind für Nagold: Stefanie Braun und Desiree Volk; für Calw: Ute Kugele und Claudia Rentschler; für Herrenberg: Arno Wölk und Markus Weimar; und für Sindelfingen: Ugur Egin und Bernd Oberdorfer.

Die erste Sitzung nach der Wahl fand am 29. Juni 2017 in Sindelfingen statt. Die neuen FuB-Beiräte wurden von Ute Oberkampf zu ihrem Amt begrüßt. Als kleines Präsent erhielten die FuB-Beiräte eine iPad-Hülle aus Filz, welche mit den Namen der Beiräte und dem Campus Mensch-Logo bestickt wurde. Die iPads dienen als Kommunikationsmittel der Beiräte untereinander. Die erste offizielle Amtshandlung der frisch gewählten Beiräte war das Verabschieden und Unterschreiben der neuen Satzung.

_Kerstin Klapper-Ecevit, GWW Gärtringen



Tolle Wahl-Beteiligung im FuB

Im Juni haben die FuB-Mitarbeiter ihre neuen Vertreter für den FuB-Beirat gewählt.

Mit über 75 Prozent haben sich die Mitarbeiter an der Wahl beteiligt.

Der FuB-Beirat wird für 4 Jahre gewählt.

Alle Kandidaten haben sich in einem kurzen Video vorgestellt.

So konnten sich die Mitarbeiter des FuB vor der Wahl über jeden Kandidaten informieren.

Viele Wahlberechtigte haben Schwierigkeiten beim Sprechen.

Aber durch Blicke und Gesten hat das Wählen bei den meisten geklappt.

Das Ergebnis haben die neuen FuB-Beiräte am gleichen Tag bekommen.

Und das sind die neuen FuB-Beiräte:

Stefanie Braun und Desiree Volk für Nagold

Ute Kugele und Claudia Rentschler für Calw

Arno Wölk und Markus Weimar für Herrenberg

Ugur Egin und Bernd Oberdorfer für Sindelfingen.

Als kleines Geschenk zur gewonnenen Wahl haben die neuen FuB-Beiräte eine iPad-Hülle aus Filz bekommen.

Die erste Sitzung nach der Wahl war am 29. Juni in Sindelfingen.

Bei der Sitzung haben die neuen FuB-Beiräte neue Regeln für den FuB beschlossen und sie unterschrieben.



Jetzt sprechen wir selbst! – im Teilhabebeirat

FuB-Beirat vertritt Förder- und Betreuungsbereiche nun auch im Teilhabebeirat des Landkreises Böblingen

Im Zuge des Projektes „Jetzt sprechen wir selbst – politische Teilhabe für die Schwächsten“ machte sich der Beirat des Förder- und Betreuungsbereichs (FuB) zum Ziel, die gewonnenen Erfahrungen der Selbstvertretung auch außerhalb der GWW einzubringen. Der Teilhabebeirat des Landkreises Böblingen bietet hierfür die ideale Plattform. Er ist ein gelungenes Beispiel für ein Beteiligungsgremium auf kommunaler Ebene. Der Teilhabebeirat wird von dem Behindertenbeauftragten Reinhard Hackl und weiteren kommunalpolitischen Vertretern geleitet. Weitere Mitglieder im Teilhabebeirat sind Menschen mit Behinderung aus den Bereichen Schule, Wohnen, Arbeit und Förder- und Betreuungsbereich (FuB) von Einrichtungen im Landkreis Böblingen. Für die FuBs gab es bisher nur eine Fürsprecherin. Auf Anfrage der GWW, diese durch FuB-Beschäftigte zu ergänzen, gab es Ende 2016 ein Treffen mit Reinhard Hackl und den anderen Einrichtungen im Landkreis. Dort berichteten wir über unseren FuB-Beirat und die positiven Erfahrungen in der Selbstvertretung, mit dem Wunsch, diese auch außerhalb unserer Einrichtung einzubringen. Da es in den anderen Einrichtungen im Landkreis Böblingen noch kein Selbstbeteiligungsgremium gibt, wurde die GWW gebeten, für das Jahr 2017 zwei Vertreter zu stellen. So werden auch Forderungen und Beispiele aus den anderen FuBs in den Kontakt zu den politischen Vertretern einfließen. Cecile Ludwig (FuB Sindelfingen) und Markus Weimar (FuB Herrenberg) haben sich dazu bereit erklärt, am Teilhabebeirat mitzuwirken. Noch werden die beiden als Gäste geführt und sind somit nicht wahlberechtigt. Dies wird aber bei der nächsten Satzungsänderung behoben. Bei der letzten Sitzung des Teilhabebeirats am 23. Mai 2017 hat sich Cecile Ludwig bereit erklärt, bei der Überarbeitung des Teilhabeplans mitzuwirken. Der Teilhabeplan wurde 2007 vom Kreistag beschlossen. Er stellt die Angebote für Menschen mit Behinderung dar, macht mittelfristige Bedarfsaussagen und beschreibt Maßnahmen zur bedarfsgerechten Entwicklung des Leistungssystems.

In einem zusätzlichen Treffen wird nun in zwei Kleingruppen – Erwachsene und Schüler – über die Themen Schule, Wohnen, Arbeit und Teilhabe nachgedacht und diskutiert.

Das Projekt „Jetzt sprechen wir selbst – politische Teilhabe für die Schwächsten“ wird gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg.

_Kerstin Klapper-Ecevit, GWW Gärtringen





Jetzt sprechen wir selbst!

So heißt das neue Projekt des FuB-Beirats der GWW.

In dem Projekt geht es darum:

Der FuB-Beirat will sich mehr an politischen Themen beteiligen.

Seit kurzer Zeit vertritt der FuB-Beirat die Förder- und Betreuungs-Bereiche auch außerhalb der GWW.

Cecile Ludwig vom FuB Sindelfingen und Markus Weimar vom FuB Herrenberg nehmen am Teilhabe-Beirat Böblingen teil.



Der Teilhabe-Beirat besteht aus Menschen mit Behinderung aus dem Landkreis Böblingen und gestaltet die Politik mit.

Zum Beispiel in folgenden Bereichen:

- Schule
- Wohnen
- Arbeit

Bei der letzten Sitzung des Teilhabe-Beirats hat sich Cecile Ludwig bereit erklärt, am Teilhabe-Plan mitzuarbeiten.

Sie machen sich zum Beispiel Gedanken darüber:

- Wie wohnen Menschen mit Behinderung?
- Welche Hilfen gibt es für Menschen mit Behinderung?
- Welche Arbeits-Möglichkeiten haben Menschen mit Behinderungen?

Dann vereinbaren die Mitarbeiter des Teilhabe-Plans, welche Hilfen und Angebote es im Landkreis Böblingen geben soll.

Es ist sehr wichtig, dass der FuB-Beirat auch außerhalb der GWW vertreten ist.

Denn nur die Menschen mit Behinderung wissen, was für sie am besten ist!

Selbstvertretungsgremien treffen sich zu gemeinsamer Sitzung

Erfolgreicher Schritt zur zukünftigen Zusammenarbeit

Es war seit langem angedacht und gewünscht, und zu guter Letzt nahm es auch konkrete Gestalt an: das erste Zusammentreffen aller Vertretungsgremien von Menschen mit Behinderungen, die in den verschiedenen Bereichen der GWW in der Region Sindelfingen betreut werden.

Der Werkstattrat, der Heimbeirat, der Beirat des Förder- und Betreuungsbereiches, der Bildungsbeirat und auch der Beirat der Seniorenbetreuungsgruppe setzten sich Anfang des Jahres im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Sitzung fand in den Räumlichkeiten der GWW im Werk Sindelfingen statt.

Da es das erste Treffen dieser Art war, stand im Vordergrund der Wunsch, sich kennenzulernen. Es gab also eine kurze Vorstellungsrunde, in der jeder auch seine genaue Funktion beschrieb.

Wichtig war insgesamt auch der Erfahrungsaustausch. Der Werkstattrat hat anhand konkreter Beispiele von seiner Arbeitsweise berichtet. Als Beispiel hat dabei vor allem die Arbeitsgruppe der Werkstatträte der GWW gedient, die eine genaue Definition des Begriffs „Wunsch- und Wahlrecht“ für den Arbeitsbereich ausarbeiten wird.

Eine gute Idee dieser Besprechung war auch, ein gemeinsames Büro in Sindelfingen einzurichten, ausgestattet mit einem PC-Arbeitsplatz, das alle Räte abwechselnd oder zusammen benutzen könnten, z.B. für Sprechzeiten, damit die Kolleginnen und Kollegen aller Bereiche eine Anlaufstelle haben.

Der Heimbeirat und der FuB-Beirat haben den Willen geäußert, sich für eine Freistellung für ihre Vertretungsarbeit stark zu machen, nach Vorbild des Werkstattrates.

Es wurden auch Probleme angesprochen, die die Zusammenarbeit zwischen den Räten schwierig machen, vor allem in der Entstehungsphase dieser Zusammenarbeit: Es ging dabei z.B. um

Heimbeiräte-Kollegen und -Kolleginnen, die im Arbeitsbereich der GWW arbeiten, beim Wohnen aber von einem anderen Träger betreut werden. Es kam von allen der feste Wille zum Ausdruck, bei solchen Problemen nach intelligenten Lösungen zu suchen.

Diskutiert wurden auch Themen, in denen die Räte schon zusammenarbeiten, z.B. bei der Essensauswahl im Werk Sindelfingen, wo der Werkstattrat und der FuB-Beirat gemeinsam mitwirken.

Wir waren mit dem Verlauf und dem Ergebnis des Zusammenkommens richtig zufrieden. Der Erfahrungsaustausch war sehr aufschlussreich, und die zu Tage geförderten Schnittmengen waren für uns alle ein echtes Erfolgserlebnis.

Ein weiteres Treffen der Räte soll gegen Ende des Jahres stattfinden.

_ Konstantinos Savvidis, GWW Sindelfingen





Die Vertreter der Menschen mit Behinderung treffen sich

Anfang des Jahres war das erste Treffen der Vertreter der Menschen mit Behinderung für die Region Sindelfingen.

Die Vertreter der Menschen mit Behinderung sind:

- der Werkstatt-Rat
- der Heim-Beirat
- der FuB-Beirat
- der Bildungs-Beirat
- der Senioren-Rat

Alle haben sich das Treffen schon lange gewünscht.



Zuerst haben sich die Räte kurz vorgestellt und von ihren Aufgaben in der GWW berichtet.

Schon beim ersten Treffen waren gute Vorschläge für eine zukünftige Zusammenarbeit dabei.

Zum Beispiel soll ein Büro für die Räte eingerichtet werden.

Das Büro wollen sie gemeinsam oder abwechselnd benutzen.

Zum Beispiel für Sprechstunden.

Es sind auch Probleme angesprochen worden, die eine Zusammenarbeit schwierig machen.

Aber alle Räte waren sich einig, kluge Lösungen zu suchen.

Das Treffen war erfolgreich, und alle waren sehr zufrieden.

Ende des Jahres gibt es ein weiteres Treffen der Vertreter der Menschen mit Behinderung.

Podiumsdiskussion in Herrenberg



Am 19. Juni war in Herrenberg eine Podiumsdiskussion.

Bei der Podiumsdiskussion besuchen Abgeordnete der verschiedenen Parteien die Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Die Menschen mit Behinderung können den Abgeordneten Fragen stellen.

Die Abgeordneten können zeigen, dass sie auch die Probleme und Wünsche der Menschen mit Behinderung ernstnehmen.

Bei den Podiumsdiskussionen arbeiten

die Landeszentrale für politische Bildung und die 1a Zugang Beratungsgesellschaft zusammen.

Die Podiumsdiskussionen bereiten Menschen mit Behinderung auf die Landtags-Wahlen oder die Bundestags-Wahlen vor.

Außerdem gibt es zur Vorbereitung auf die Wahlen Workshops von capito.

In diesen Workshops geht es um folgende Fragen:

- Was ist eine Wahl?
- Wie funktioniert eine Wahl?

- Wer darf wählen?
 - Was ist eine Partei?
 - Woher weiß ich,
wen ich wählen soll?
- Viele Menschen mit Behinderung
gehen oft nicht zur Wahl.
Sie haben Angst,
etwas falsch zu machen.
Durch diese Workshops
und die Podiumsdiskussionen
bekommen sie Sicherheit
und sehen die Wahlen anders.
- Die erste Podiumsdiskussion
zur Bundestags-Wahl 2017
und der erste Workshop waren in Herrenberg.
Über 80 Menschen waren
bei der Podiumsdiskussion dabei.
- Herr Hackl hat die Veranstaltung eröffnet.
Er ist der Beauftragte
für Menschen mit Behinderung
im Landkreis Böblingen.
Bei dieser Veranstaltung hat er
den Landrat vertreten.
- Danach übernahm Herr Müller
von der GWW das Wort.
Er hat die Podiumsdiskussion moderiert.
Herr Müller hat die Abgeordneten
der verschiedenen Parteien vorgestellt:
- Stefan Dreher, die Linke
 - Tobias B. Bacherle, B90/die Grünen
 - Dr. Florian Toncar, FDP
 - Marc Biadacz, CDU
 - Jasmina Hostert, SPD
- Im Workshop vor der Podiumsdiskussion
haben sich Menschen mit Behinderung
zusammen mit capito
Fragen überlegt,
die Herr Müller während der Podiumsdiskussion
den Abgeordneten stellte.
- Das erste Thema war
das Bundes-Teilhabe-Gesetz.
Aus der Politik hieß es vor der
Podiumsdiskussion oft,
dass dieses Gesetz nicht reicht.
Herr Müller hat genauer nachgefragt.
Auch hat er zum Thema Inklusion nachgefragt.
Viele der Abgeordneten

haben zum Thema Inklusion

schöne Beispiele erzählt.

Ein Abgeordneter war mit einem Jungen
im Rollstuhl im Kindergarten.

Frau Horstert von der SPD

hat selbst eine Behinderung.

Im Kindergarten ihrer Tochter
arbeitet eine Erzieherin im Rollstuhl.

Beim Bundes-Teilhabe-Gesetz

finden alle Abgeordneten,

dass noch mehr getan werden muss.

Allerdings hat die Stadt Sindelfingen

ein barrierefreies Gymnasium

in Sindelfingen abgelehnt.

Es ist den Menschen in der Politik wichtig,

die Menschen mit Behinderung

selbst an den Diskussionen

zum Bundes-Teilhabe-Gesetz

und Inklusion zu beteiligen.

Ein weiteres Thema war bezahlbarer und

barrierefreier Wohnraum.

Aus der Politik kam der Vorschlag,

Menschen die alleine in Häusern wohnen
anzubieten,

in eine Wohnung umzuziehen.

Damit in den Häusern barrierefreie Wohnungen
gebaut werden können.

Es gibt auch große Scheunen,
die umgebaut werden könnten.

Allerdings wollen die Besitzerinnen und Besitzer
die Scheunen nicht abgeben.

Andere glauben,
dass man erstmal heraus finden muss,
wer überhaupt barrierefreie Wohnungen
braucht.



Das nächste Thema war,
was getan werden kann,
damit mehr Menschen mit Behinderung
eine Stelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt
bekommen können.

Aus der Politik kam der Vorschlag:
mit den Unternehmen zu sprechen.

Zusammen könnte man überlegen,
an welchen Produkten Menschen mit
Behinderung mit arbeiten können.

Firmen,
die keine Menschen mit Behinderung
einstellen,
müssen Geld zahlen.

Ein Vorschlag war,
mehr Geld zu verlangen.

Zum Schluss konnten die Menschen
aus dem Publikum
ihre Fragen stellen.

Eine Frage war,
warum Förderschulen unterstützt werden
sollen,
wenn die Politik Inklusion durchführen will.

Eine andere war,
was getan werden kann,

um Bahnhöfe barrierefreier zu machen.

Bei der ersten Frage lautete die Antwort,
Inklusion ist richtig,
aber die Lehrerinnen und Lehrer
müssen besser vorbereitet werden.

Außerdem ist eine Regel-Schule
nicht für jedes Kind die Lösung.

Bei den Bahnhöfen war die Überlegung,
Aufzüge nur noch dort zu bauen,
wo es gar nicht anders geht.

Stattdessen sollte man
Rolltreppen und Rampen nutzen.

Auch aus dem Publikum
kamen Vorschläge zu verschiedenen Themen.
Zum Beispiel wurde darum gebeten,
die dritte Welt mehr zu unterstützen.

Die Podiumsdiskussion war sehr interessant.
Wir bedanken uns ganz herzlich
bei
allen Abgeordneten.

_Heidrun Loth, 1a Zugang Sindelfingen

Magstadter Kräutertage – Nachhaltigkeit sichtbar gemacht



An den landesweiten Nachhaltigkeitstagen vom 18. bis 21. Mai 2017 drehte sich alles um zukunftsweisende Ideen und Projekte. Auch das Magstadter Pflanzensaftwerk Schoenenberger zeigt Verantwortung und Engagement und lud am Freitag, dem 19. Mai, Bewohner und Mitarbeiter der GWW wieder zu einem gemeinsamen „Magstadter Kräutertag“ ein, bei dem es dieses Mal um das Pflanzen und Aussäen von Heilpflanzen und Kräutern ging. Nachdem das Schoenenberger-Team in den letzten zwei Jahren eine gemeinsame Kräuterwanderung mit Bewohnern der GWW gemacht hatte, stand in diesem Jahr das gemeinsame Tun im Mittelpunkt. Nach einem Rundgang durch den hauseigenen Heilpflanzengarten mit Diplom-Biologin Andrea Frank-Bühler pflanzte man gemeinsam Jungpflanzen von Johanniskraut, Brennnessel und Artischocke in Töpfen oder in die vorbereiteten Hochbeete aus Recycling-Paletten. Ehemalige Einwegpaletten werden derzeit von Mitarbeitern des Berufsbildungsbereichs in der Magstadter GWW-Werkstatt zu 20 öko-schicken

Pflanztrögen umgebaut. Künftig sollen darin zu Anschauungszwecken einige der Heilpflanzen wachsen, aus denen die Schoenenberger Pflanzensaft gepresst werden. Hintergrund: 2017 feiern die Magstadter Naturarzneihersteller ein „kleines“ Firmenjubiläum: 90 Jahre Schoenenberger. Aus diesem Anlass wurden erste Vorbereitungen getroffen und die Pflanztröge mit kleinen Pflänzchen bestückt. Einige Schoenenberger-Mitarbeiter nahmen ebenfalls teil. Bei der gemeinsamen Arbeit entstanden dann auch Fragen, beispielsweise wofür Brennnessel oder Johanniskraut denn heilsam sind.

Zur Stärkung nach der zweistündigen Aktion gab es in der benachbarten Werkskantine GWW eine kleine Stärkung, und man kam bei Pellkartoffeln und Kräuterquark weiter ins Gespräch.

—Ulrich Ostarhild, Steffen Müller, Gärtringen

Der Kräutertag in Magstadt

Die Firma Schoenenberger aus Magstadt hat Bewohner und Mitarbeiter der GWW zu einem Kräutertag eingeladen.

Schoenenberger stellt Saft aus frisch gepressten Heilpflanzen her.

Zuerst hat es einen Rundgang durch den Heilpflanzen-Garten gegeben.

Danach haben alle zusammen Johanniskraut, Brenn-Nessel und Artischocke in Töpfen und Beete gepflanzt.

Der BBB in Magstadt baut gerade 20 Paletten so um, damit darin verschiedene Heilpflanzen

wachsen können.

Im September ist Tag der offenen Tür bei Schoenenberger.

Dann können die Besucher die jungen Pflanzen bestaunen.

Und natürlich die umgebauten Paletten!

Beim Einpflanzen der Heilpflanzen sind auch Fragen entstanden.

Zum Beispiel: Für was sind Brenn-Nessel und Johanniskraut heilsam?

Na, wer weiß es?



Die Hundetherapie

Ich heiße Angela Grau, und ich arbeite in der Werkstatt für Behinderte in Calw im Werk 1.

Die Hundetherapie gibt es bei uns seit 2010, und ich gehe sehr gerne dort hin.

Die Hunde kommen jeden Dienstagnachmittag mit ihren Frauchen. Wenn die Hunde uns sehen, sind sie ganz verrückt vor Freude und rennen auf uns zu, hüpfen an uns hoch und schlecken uns ab. Es macht so Spaß mit den Hunden. Die Hunde heißen: Toni, Sherilyn, Jack und Lisa.

Wenn wir dann alle im Kreis sitzen, werden wir von den Hundehalterinnen und den Hunden begrüßt. Sie rufen unseren Namen, und wir bekommen jeder ein Leckerli in die Hand. Dann muss der Hund entweder Sitz oder Platz machen und die Pfote geben. Dann bekommt er das Leckerli.

Dann fragt die Betreuerin, was wir machen wollen. Es gibt Suchspiele.

Da müssen die Hunde aus verschiedenen Dingen ein Leckerli rausholen. Zum Beispiel aus einem Rohr mit Tuch erst das Tuch rausziehen, um an das Leckerli zu kommen. Oder eine kleine Schublade oder eine Tasche öffnen. Das ist nicht so einfach, der Hund muss das mit Pforte und Schnauze machen, sonst klappt es nicht.

Wir dürfen die Hunde auch bürsten, das gefällt ihnen sehr.

Wenn wir mit den Hunden spazieren gehen, werfen wir auch Bälle. Die Hunde sollen sie fangen und wiederbringen.

Wir singen auch ein Lied, das heißt:

„Waldemar und ich, wir zwei, wohnen in der Regenbogenstraße 3. Und wenn wir abends eine Runde drehen, dann kann man Ohren, Beine, Arme, Po ... den ganzen Körper wackeln sehen“.

Wir haben uns von zwei Hunden schon verabschieden müssen, weil der Australische Schäferhund gestorben ist, an Krebs. Der andere altersbedingt. Da waren wir alle sehr traurig. Vielen Dank für alles, was ich mit euch erleben durfte.

Ich kann es kaum abwarten, bis ich die Hunde jeden Dienstag wiedersehen kann. Ich bin ganz verrückt nach den Hunden!

_ Angela Grau, GWW Calw





Die Hunde-Therapie

Seit 2010 gibt es in der GWW Calw die Hunde-Therapie.

Die Hunde-Therapie ist an jedem Dienstag und beginnt immer mit einer Begrüßung. Dann bekommen alle Teilnehmer ein Leckerli in die Hand.

Die Hunde müssen entweder Sitz oder Platz machen und die Pfote geben. Dann bekommen sie das Leckerli.



Anschließend überlegen alle zusammen, was sie machen wollen.

Zum Beispiel gibt es Such-Spiele. Dabei müssen die Hunde aus verschiedenen Dingen ein Leckerli raus holen.

Zum Beispiel aus einem Rohr, aus einer Tasche oder aus einer Schublade.

Bei Spaziergängen werden Bälle geworfen, diese müssen die Hunde fangen und bringen. Alle freuen sich immer riesig auf den Dienstag. Auch die Hunde!



Ausflug ins Auto & Technik Museum



Nach langem Warten war er endlich gekommen: der Tag, an dem Concetto Gugliara, Christian Polke und Gerhard Kipka aus dem GWW Wohnheim in Sindelfingen zusammen mit den beiden Betreuungskräften Stephanie Wilson und Reinhard Heller nach Sinsheim gefahren sind. Dort konnten sie das spannende Auto & Technik Museum auf ihre eigene, aufregende und immer unterhaltsame Art in einer einzigartigen Form erleben.

In der ersten Ausstellungshalle gab es sehr viele schöne und interessante Oldtimer, Nutzfahrzeuge, Lokomotiven, Musikinstrumente und Motoren – an jeder Ecke gab es etwas Neues zu entdecken. Zur Erfrischung gab es zwischendrin ein leckeres Eis, bevor sie in die zweite Ausstellungshalle gegangen sind, um moderne Sportwagen, Formel 1-Rennautos, Flugzeuge und Motorräder anzusehen.

Die drei hatten sehr schöne Stunden an diesem Nachmittag, an den sie sich noch lange erinnern werden. Zum Abschluss des Tages kehrten sie in einem italienischen Restaurant ein und aßen Pizza, bevor sie wieder zurück nach Sindelfingen ins Wohnheim gefahren sind.

_Stephanie Wilson, GWW Sindelfingen

Mit dem Tandem auf der Rennbahn

Am 27. 5. 2017 hatten einige GWW-Bewohner und -Betreuer des Wohnbereichs Herrenberg die Möglichkeit, etwas ganz Besonderes zu erleben. Sie waren zum wiederholten Male eingeladen, um auf der Radrennbahn in Öschelbronn einen tollen Mittag zu verbringen.



Bei allerhand schmackhaften Angeboten von Kuchen bis Pommes frites wurde kein Cent ausgegeben, denn die komplette Veranstaltung wurde von Müller – die lila Logistik und Aktion für Kinder finanziert.

Ehemalige Radrennprofis stellten Tandemräder zur Verfügung und drehten mit mutigen Teilnehmern einige schnelle Runden auf der Rennbahn. Zudem konnten sich Kinder mit Handicap innerhalb des Radsportstadions mit großen Kettcars austoben. Auch ein Bewohner der Wohngruppe 6 hatte Spaß an diesen. Alle waren sich einig: eine tolle Veranstaltung, an der wir im nächsten Jahr gerne wieder teilnehmen.

_Robert Feiszthammel, GWW Herrenberg



Ausflug ins Museum nach Sinsheim

Schon lange freuen sich 3 Bewohner aus dem Sindelfinger Wohnheim auf den Ausflug in das Auto- und Technik Museum.

Gemeinsam mit 2 Betreuern geht es nach Sinsheim in die Nähe von Heilbronn.

Das Museum besteht aus mehreren Hallen, in denen es viele interessante technische Dinge zu sehen gibt.

Zum Beispiel:

- alte Autos
- Lokomotiven
- moderne Sportwagen
- Motorräder

Auf dem Dach vom Museum

können die Besucher sogar alte Passagier-Flugzeuge bestaunen.

Zum Abschluss hat es eine Pizza gegeben.

Der Tag hat allen sehr gut gefallen.

Mit dem Tandem auf der Rennbahn

Im Mai haben Bewohner und Betreuer des Wohnbereichs Herrenberg etwas ganz Besonderes erlebt.

Sie waren auf die Rad-Rennbahn in Öschelbronn eingeladen, um einen tollen Mittag zu verbringen.

Die Firma Müller- die lila Logistik und Aktion für Kinder haben die Veranstaltung bezahlt, bei der es Kuchen, Pommes

und noch weitere leckere Sachen gegeben hat.

Auf Tandems konnten mutige Teilnehmer

zusammen mit ehemaligen Radrenn-Profis schnelle Runden auf der Rennbahn drehen. Zudem konnten sich Kinder mit Behinderung im Kettcar austoben.

Auch ein Bewohner der Wohngruppe 6 hatte viel Spaß an den Kettcars.

Die Bewohner und Betreuer haben sehr viel erlebt und sind sich einig: beim nächsten Mal sind wir wieder dabei!



Unterstützung für FuB-Beirat



reichs (FuB) der GWW können die Menschen, unterstützt durch technische Kommunikationshilfsmittel, ihren Anspruch der Mitsprache in Gremien umsetzen. Dadurch leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der FuBs in der GWW. Aufmerksamkeit hat der FuB-Beirat auch bei der Unternehmensberatung APROS Consulting & Firmenservices aus Reutlingen erregt. Durch verschiedene überregionale Industriekunden, die

APROS Consulting & Services unterstützt die Arbeit der GWW mit einer 1.200 Euro- Spende für Kommunikationstechnik Im Beteiligungsgremium des Förder- und Betreuungsbe-

mit der GWW zusammenarbeiten, waren sie auf die GWW gestoßen. Ein Teil der Einnahmen der Unternehmensberatung und Agentur wird immer für soziale Zwecke zurückgehalten. „Jeder Mensch ist gleichwertig und hat seine ehrliche Chance verdient!“ So lautet ein Teil der APROS-Philosophie. Geschäftsführer Volker Feyerabend verfolgt und unterstützt das Thema Inklusion schon seit langem mit großem Interesse – und konnte das Feuer an seine Mitarbeiter weitergeben.

Das Unternehmen unterstützt nun die Arbeit des FuB-Gremiums mit einer Spende von 1.200 Euro. Mit der Spende sollen wichtige technische Hilfsmittel im Bereich IT-Kommunikation für die Arbeit des Beirats angeschafft werden. Markus Weimar, Mitglied des FuB-Beirates, nimmt solche Hilfe gern für sich und seine Kollegen an: „Jede kleine Hilfe hilft uns viel. Wir freuen uns über jede Hand, die zur Hilfe gereicht wird.“

_ Steffen Müller, Gärtringen

transtec AG fördert Peer-Counseling Projekt



sondern lediglich betreut werden. Dass sie aber, im Rahmen ihrer Möglichkeiten sehr wohl einen Beitrag für die Gesellschaft leisten, können sich Menschen ohne Behinderung nicht vorstellen. Um diese vorherrschende Sichtweise zum Positiven zu verändern, wurde das PeerCounseling-Projekt „Ich kann das, was du kannst – auch“ ins Le-

In unserer Gesellschaft ist häufig noch die Sichtweise vertreten, dass Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht wertschöpfend arbeiten,

ben gerufen. Menschen mit Behinderung werden zu „Experten in eigener Sache“ qualifiziert und treten in der Öffentlichkeit fachlich und persönlich als Berater/PeerCounselor auf.

Der Einbezug der Menschen mit Behinderung in die Konzeption und der späteren Umsetzung der Qualifizierung bewirkt nicht nur die Sensibilisierung des Wirkungsumfeldes und die Stabilisierung der eigenen Persönlichkeit, sondern fördert auch die Teilhabe der Zielgruppe.

Dank 191 teilnehmenden transtec-Kunden kam bei einer Spendenaktion der transtec AG Ende 2016 eine Summe von 1.910 € zustande. Die transtec AG hat den Peer-Beratern einen Scheck in Höhe von 2.000 € überreicht. Wir bedanken uns recht herzlich für die Unterstützung.

_ Steffen Müller, Gärtringen



Der FuB bekommt eine Spende

Viele Teilnehmer des FuB haben Schwierigkeiten beim Sprechen. Mit Hilfe von technischen Hilfsmitteln können sie sich besser mitteilen. So machen das auch die Mitglieder des FuB-Beirats. Die Unternehmens-Beratung APROS Consulting & Firmenservices ist auf den FuB-Beirat aufmerksam geworden. Einen Teil der Einnahmen spendet das Unternehmen

immer für soziale Zwecke. In diesem Jahr hatte der FuB-Beirat das Glück, eine großzügige Spende zu bekommen. Mit dem Geld sollen wichtige technische Hilfsmittel für die Kommunikation gekauft werden. Der FuB-Beirat freut sich sehr über die Spende und bedankt sich bei der Unternehmens-Beratung APROS Consulting & Firmenservices.

transtec AG fördert Peer Counseling- Projekt



Menschen mit Behinderung können sehr gut auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten. Seit kurzer Zeit gibt es das Peer Counseling-Projekt. Peer Counseling ist Englisch und spricht man so: Pier Kaunseling. Peer bedeutet: gleich. Counseling bedeutet: Beratung. Das ist Peer Counseling: Menschen mit Behinderung beraten und unterstützen andere Menschen mit Behinderung.

Dazu werden die Menschen mit Behinderung zu Beratern ausgebildet. Im Moment entwickelt die 1a Zugang einen Ausbildungs-Plan. Daran sind Menschen mit Behinderung beteiligt. Durch dieses Projekt können Menschen mit Behinderung noch besser an der Gesellschaft teilnehmen. Die Firma transtec AG hat das Projekt mit einer Spende von 2.000 Euro unterstützt. Dafür bedanken wir uns herzlich!

Aller guten Dinge sind drei

Nach den Besuchen in den Jahren 2003 und 2012 hat die Rentnergruppe gern die Einladung für einen erneuten Besuch in der Herrenberger Einrichtung angenommen. Sind doch fünf Jahre auch ein Zeitraum, in dem sich vieles verändert hat. Außerdem war es für einige der Ehemaligen die erste Besichtigung dieser Werkstatt. Nach der freundlichen Begrüßung durch den stellv. Regionalleiter Andreas Fischer, der uns in Vertretung des Regionalleiters Peter Eßlinger in Empfang genommen hatte, begann der Rundgang durch die Werkstatt. Herr Fischer erläuterte uns an den verschiedenen Arbeitsplätzen die Fertigungsabläufe, wie z.B. bei unterschiedlichen Arbeiten für die Firma Philips. Immer wieder waren die Besucher von den Anforderungen an die Qualitätssicherheit der einzelnen Produkte beeindruckt. Es war schön, mit den Mitarbeitern ins

Gespräch zu kommen, zumal ja auch noch das eine oder andere Gesicht aus früheren Zeiten bekannt war. Da wurden alte Erinnerungen wach. Nach dem Rundgang traf sich die Gruppe zum gemütlichen Beisammensein im Speiseraum. Herr Schöck konnte eine neue Rentnerin in unserem Kreis begrüßen. Schön, wenn auf diese Weise der Kontakt zu ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen aufrecht erhalten wird, selbst dann, wenn ein neuer Wohnsitz zwischenzeitig fast 100 km entfernt ist. Bei Kaffee und Kuchen, den die Hauswirtschaftsgruppe für uns serviert hatte, ging ein interessanter Nachmittag zu Ende. Einen ganz herzlichen Dank an die Verantwortlichen der Einrichtung für die freundliche Aufnahme ihrer früheren Kolleginnen und Kollegen.

_Dieter Mahn

Der Rentner-Besuch in der GWW in Herrenberg



Der letzte Besuch der Rentner-Gruppe

war im Jahr 2012.

Seitdem haben sich viele Dinge verändert.

Deshalb war es Zeit für einen erneuten Besuch.

Außerdem war es für einige der Rentner

die erste Besichtigung dieser Werkstatt.

Nach der Begrüßung hat es einen Rundgang

durch die Werkstatt gegeben.

Die Rentner konnten sich

die verschiedenen Arbeitsplätze ansehen

und mit den Mitarbeitern ins Gespräch kommen.

Das war deshalb so schön, weil den Rentnern

noch das eine oder andere Gesicht

aus früheren Zeiten bekannt war.

Nach dem Rundgang hat sich die Gruppe

im Speiseraum getroffen.

Mit Kaffee und Kuchen ist ein interessanter

Nachmittag zu Ende gegangen.

Die Rentner-Gruppe bedankt sich ganz herzlich für den Besuch.



Redaktionsschluss für Ausgabe 137: 25. 9. 2017

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den verbundenen Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Steffen Müller, GWW
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung und Termine
Steffen Müller (V. i. S. d. P.)

Layout und Gestaltung
Wagnerwagner
Burkhardt + Weber-Straße 59
72760 Reutlingen

GWW

Region Sindelfingen

Richard Heitzmann (Arbeit)

n.n. (Wohnen)

Konstantinos Savvidis

Region Herrenberg

Birgit Rössmann

Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)

Monika Löwe-Zierler (Calw)

Angela Grau (Calw)

1a Zugang

Benjamin Simon

Femos

Bernhard Löb

Stiftung Zenit

n. n.

Druck

GWW

Waldenbucher Straße 34–36

71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichten Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.

Luther und die Wartburg_Künstlergruppe der GWW Calw

www.campus-mensch.org



Gemeinsam starke Lösungen